DEGUFORUM

Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.

19. Jahrgang, Nr. 75, Dezember 2012 D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR

Interview mit Michael Hesemann

Forschungen zum Greifswald-Phänomen und MiBs

Abduktionsforschung

Künstliche Befruchtung in der Vorzeit?

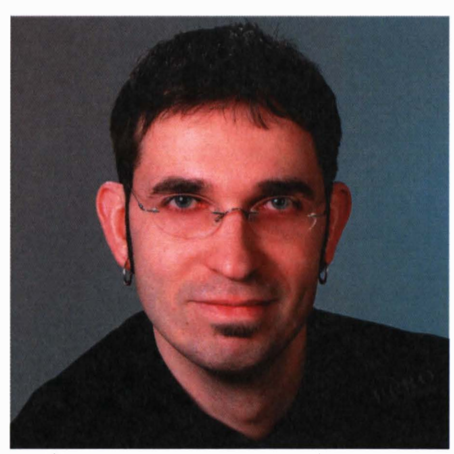
und vieles mehr!

Mythos Weltuntergang 21.12.2012

Warum die Prophezeiungen nicht eintrafen

Lars A. Fischinger





Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist es endlich soweit und sie halten die erste Ausgabe des DEGUFORUM in den Händen, welche durch die Arbeit des neuen Redaktionsteams entstanden ist. Zukünftig kümmern sich mit Natale Guido Cincinnati, Mario Ringmann und mir, gleich drei Personen um die Ausrichtung und den Inhalt unserer Vereinszeitschrift. Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal, auch im Namen des Vorstandes und der gesamten DEGUFO bei Peter Hattwig bedanken, der das DEGUFORUM so lange Zeit erfolgreich und interessant gestaltete. Er wird dem Redaktionsteam auch zukünftig als Berater zur Verfügung stehen, worüber wir uns sehr freuen.

Was erwartet nun den Leser des neuen DEGUFORUM? Wir haben einige neue Kategorien entwickelt, die Ihnen zukünftig einerseits die Arbeit und Ergebnisse der DEGUFO näher bringen und andererseits den nationalen und auch internationalen Überblick über die UFO-Thematik nicht verlieren lassen sollen.

Umfassend werden wir Sie über Sichtungsberichte und deren Untersuchung durch die DEGUFO unterrichten, Ihnen Neuigkeiten aus den einzelnen Arbeitsgruppen und Landesvertretungen übermitteln und Sie über alle Möglichkeiten persönlichen Kennenlernens in Form regionaler Stammtische oder nationaler Treffen und Tagungen informieren.

Neben Rezensionen aktueller grenzwissenschaftlicher und UFO-Thematik betreffender Bücher und internationalen News, wird es Artikel aus dem In- und Ausland geben (diesmal ist dies der zweite Teil zum Thema „Entführungserfahrungen" von Jens Waldeck und ein Artikel mit dem Titel „Künstliche Befruchtungen in der Vorzeit?" von Roland Roth).

Neu sind ein großer Hauptartikel und die Rubrik des Interviews. In der Ihnen vorliegenden Ausgabe, freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass trotz der vielfach fälschlich behaupteten Maya-Prophezeiungen (die in der postulierten Form nicht existieren), die Welt nicht am 21. Dezember 2012 untergegangen ist. Der UFO-Sekten Experte Lars A. Fischinger hatte bereits vor 2 Jahren in einem Buch die vielen Irrtümer und gezielt unters Volk gemischten Weltuntergangsszenarien beschrieben und widerlegt. In seinem Artikel fasst er zusammen, wieso es keinen Weltuntergang gab.

Zehn Jahre ist es her, dass der publizistisch wohl aktivste deutsche UFO-Forscher, Michael Hesemann, sein letztes Buch zum Thema veröffentlichte. Zeit die Fragen an ihn zu stellen, wie er die damalige Zeit in Erinnerung hat, wie er die heutige UFO-Szene sieht und ob er sich die Wiederkehr in dieses Gebiet vorstellen könnte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen DEGUFORUM

Marius Kettmann

DEGUFORUM 75
Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

Redaktion
Marius Kettmann, Natale Guido Cincinnati, Mario Ringmann

Mitarbeit in dieser Ausgabe
Christian Czech, Alexander Knörr, Peter Hattwig, Mario Rank, Karina Kappeler, Roland Roth, Lars A. Fischinger, Martina Riemer, Jens Waldeck, Reinhard Nühlen

Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:
1. Vorsitzender Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Straße 6, 46509 Xanten, e-mail: alexander.knoerr(at)web.de
2. Vorsitzender Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann (at)web.de
Schatzmeister Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

Redaktionsschluss
Jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, jeweils in der letzten Woche im März, Juni, September und Dezember

Bezugspreise
Inland
Einzelheftpreis Euro 5,00
Jahresabonnement Euro 20,00
Ausland
Einzelheftpreis Euro 7,50
Jahresabonnement Euro 30,00

Redaktion
Schriftlich
Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen
Online
redaktion(at)degufo.de

24-Stunden-Hotline: 0162-1749301
Sichtungen: info(at)degufo.de

UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem dritten Quartal 2012

Christian Czech

Wie in jedem Jahr erreichten uns im Sommer hauptsächlich Sichtungsmeldungen zu Himmelslaternen und der ISS. Regulär verteilen sich diese meist auf die Sommermonate. In diesem Jahr war dies aufgrund des eher schlechten Wetters anders und die Sichtungen traten gehäuft immer dann auf, wenn das Wetter gut war. Dies führte zu Miniwellen, in welchen unterschiedliche Objekte beobachtet wurden.

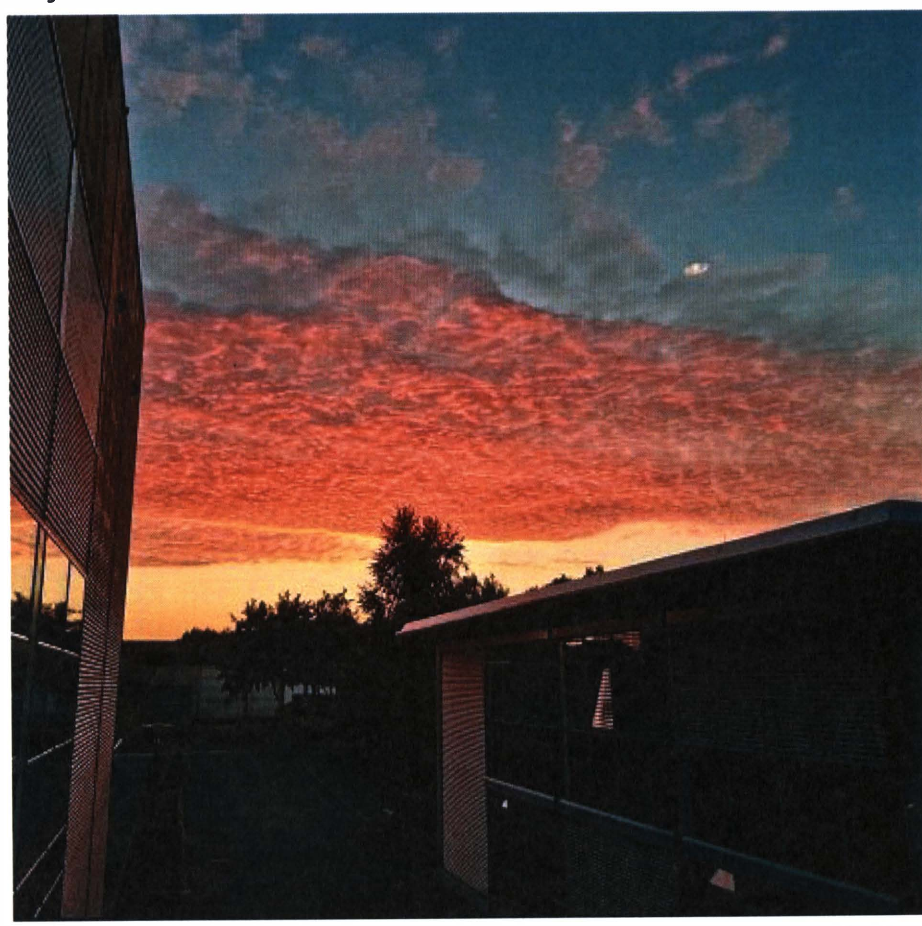


Abb.1: Zum Sichtungsfall vom 13.07.2012. Deutlich ist das Objekt zu sehen, welches sich als Reflektion der Deckenleuchte herausstellte.

Die erste Miniwelle ereignete sich am 07.07.2012. Als erstes wurde uns an diesem Abend ein Licht gemeldet, welches unter den Wolken mit einem großen Kegel manövrierte. Der Zeuge schloss ein Lichteffektgerät aus, da man von unten keine Strahlen sah. Der erfahrene Fallermittler weiß aber, dass diese Strahlen nur bei Nebel, starkem Regen oder Schneefall sichtbar sind. Als nächstes erreichte uns eine Sichtung aus Nürnberg, in welcher ein heller Minipunkt gesehen wurde, der mit hoher Geschwindigkeit waagerecht über den Himmel flog. Wie sich bei den Ermittlungen herausstellte, handelte es sich um einen Iridium-Flare, also der Sonnenreflexion an der Außenhaut eines Iridium-Satelliten.

In Rosbach-Rodheim wurden unterdessen 50 kleine Lichtpunkte beobachtet, die von Süden nach Norden flogen. Da die Flugrichtung mit der Windrichtung übereinstimmte, kann man hier von LED-Ballons ausgehen. Jene wurden auch in Konstanz gesehen. Blaue Lichter flogen in V-Formation, begleitet von hellen, blinkenden Lichtern. Beim Zeuge entstand der Eindruck, als hätte jemand LEDs an Vögel montiert. In Obertshausen beobachteten 2 Personen ein helles Licht, welches von Süden nach Norden zog. Die ISS kommt für diese Sichtung nicht in Frage. Eventuell hat es sich um ein Flugzeug mit Landescheinwerfer gehandelt, jedoch konnten aufgrund der vergangenen Zeit keine Radarbilder mehr abgerufen werden. Am frühen Abend wurden bereits in Aldersbach 40 Kugeln in den Farben rot, weiß, grün und blau gesehen. Sie flogen von West nach Ost, also in Windrichtung. Es hat sich hierbei entweder um LED- oder Heliumballone gehandelt. Die letzte Sichtung an diesem Tag wurde uns aus Mülheim an der Ruhr gemeldet. Auch hier flogen 40 – 50 Lichtpunkte am Himmel entlang, ebenfalls LED-Ballone.

Die nächste Miniwelle geschah am 11.07.2012. In München wurden drei helle Sterne beobachtet, die sich von West nach Nord fortbewegten. Leider meldete sich die Zeugin nicht wieder, so das der Fall nicht weiter bearbeitet werden konnte. In Löhne wurden Flotten aus weißen, runden Lichtern gesehen, in Ronnenberg ein schwarzgraues Ding, zu dem wir aber keine Ermittlungen anstellen konnten, da der Zeuge sich nicht meldete. In Gladbeck und Langenfeld flogen 15 Lichter am Himmel entlang, alle Objekte konnten auf LED-Ballone zurückgeführt werden.

Am 13.07.2012 meldete ein Zeuge ein Objekt in Form eines Eierbechers. Hierzu sandte er uns ein Foto ein. Nach kurzer Begutachtung stand fest, dass es sich um die Reflexion einer Deckenleuchte in der Fensterscheibe gehandelt hat.

Am 24.07.2012 erreichte uns ein Foto aus Lüdenscheid, welches ein großes Objekt über der Sonne zeigte. Auch hier konnte das Objekt auf eine Reflexion zurückgeführt werden, diesmal handelte es sich um die Sonne in der Kameralinse.

Umfangreicher gestalteten sich die Ermittlungen im folgenden Fall: Am 26.07.2012 um 23.30 Uhr sah der Zeuge aus dem Augenwinkel einen kurzen Blitz, daraufhin vergrößerte sich ein Objekt in drei Schritten mit den Farben gelb, orange und rot. Dabei verblasste jede Farbe sofort nach dem Aufblitzen wieder. Dann gab es noch einmal ein weißes Aufblitzen bevor der Spuk vorbei war. Trotz intensiver Recherchen und ausführlicher Diskussionen mit dem Zeugen, konnte kein bekannter Stimulus ermittelt werden. Hierbei wurden auch horizontnahe Sterne, ein RC-LED-Modell und Werbeinstallationen durchgesprochen.

Am 27.07.2012 konnten zwei Angler ein grünes Licht am Himmel bewundern. Es handelte sich um eine Sternschnuppe, welche ca. 2-3 Sekunden am Himmel entlang zog. Sie verging in einem blauen Blitz.

Der Juli klang mit zwei Sichtungen von LED-Ballonen in Obhausen-Kuckenberg und Erlangen aus.

Bevor wir in den August starten, möchte ich anmerken, dass der August 2012 alle bisher erreichten Melderekorde der DEGUFO übertraf. Noch nie in der Geschichte gingen so viele Sichtungsmeldungen bei uns ein. Aufgrund dessen will ich die von mir bearbeiteten Sichtungen hier zumindest kurz ansprechen.

In Sindelfingen wurde am 01.08.2012 ein leuchtender Punkt beobachtet. In Borken bemerkte ein Zeuge zufällig durch das Balkonfenster einen roten Punkt, welcher sich dort über 50 Minuten stationär hielt um dann plötzlich zu verschwinden. Beide Sichtungen konnten nicht geklärt werden.

Am 04.08. fand in Heroldsbach eine interessante Sichtung statt. Eine Familie beobachtete einen Leuchtkörper, welcher einen violetten Schweif hinter sich herzog. Dabei führte er rechtwinklige Flugmanöver durch und gab ein Geräusch von sich. Auch diese Beobachtung konnte nicht geklärt werden, da wir weder für das optische Erscheinungsbild noch für das dynamische Verhalten eine Erklärung finden konnten.

Die erste Miniwelle im August fand am 08.08. statt. In Empfingen-Wiesenstetten beobachtete eine Frau beim Gassi gehen mit dem Hund ein dunkles Objekt, das langsam nach oben stieg. Die Recherchen ergaben, dass es sich um einen Ballon handelte. Am selben Abend wurden in Gräfenberg drei Objekte gesehen, die völlig unkoordiniert über den Himmel flogen. Die Sichtung konnte mangels Zeugenkooperation nicht bearbeitet werden.

Aus Plön erreichte uns am 09.08. wieder eine Sichtung, diesmal wieder ein Objekt, welches innerhalb kurzer Zeit seine Farbe wechselte, dabei

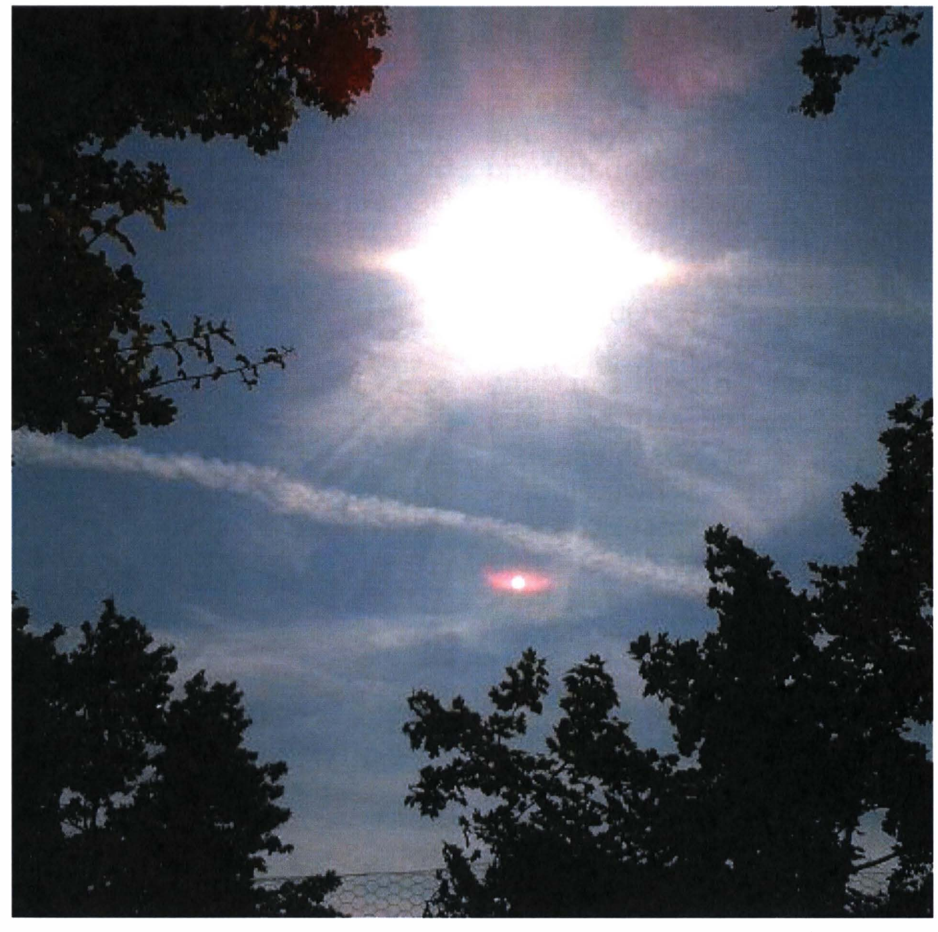


Abb.2: Zum Sichtungsfall vom 24.07.2012. Das strahlende Objekt entpuppte sich als Reflektion der Sonne in der Kameralinse.

größer wurde, mit geschätzten 400 km/h in 2-3 Minuten über den Himmel flog und dann nicht mehr zu sehen war. Bislang gibt es keine Erklärung für diese Sichtung.

Einen Tag später beobachteten zwei Personen von der Dachterrasse aus ein helles Objekt, das geräuschlos über den Himmel flog und im Osten verschwand. Hierbei handelte es sich um die ISS, die uns noch mehrfach begegnen wird.

Die nächste Miniwelle stellte sich am 11.08.2012 ein. Am Berner Himmel erschien im Westen ein helles Objekt, das nach Osten flog. Kurze Zeit später erschien in Zuzgen ein ähnliches Objekt, welches mit zweimaligem Pulsieren verschwand. In Essen, Bitterfeld, Güstrow, Verl, Pößneck und Delmenhorst sahen Zeugen ebenfalls die ISS. In Berlin-Pankow tauchten 10-15 Objekte am Himmel auf, leuchteten rot, grün und blau. Sie waren kreisförmig angeordnet und sehr hell. Diese Beobachtung geht auf LED-Ballone zurück. Eine Himmelslaterne ist möglicherweise für die Sichtung eines orangenen Objekts in Leipzig verantwortlich. Auch in Altstadt/Grüben zog eine Himmelslaterne über den Himmel. Den Abschluss der Welle bildete Schwetzingen, hier flog ein helles Licht von West nach Ost über den Himmel. Diese Sichtung geht wieder auf die ISS zurück.

Bereits am 12.08. ging es weiter und es erreichten uns folgende Sichtungsmeldungen: Ein riesiges, helles Licht zog über den Himmel, wurde irgendwann rot und verschwand. Als Auslöser der Sichtung konnte die ISS bestimmt werden. In Düren entdeckten mehrere Personen ein dreieckiges Objekt, nachdem sie mit einem Laserpointer in den Himmel geleuchtet hatten. Es flog lautlos am Himmel entlang. Leider reagierten die Zeugen nicht auf unseren Kontaktversuch, so das wir den Fall nicht bearbeiten konnten. Gleiches gilt für den Fall Hoya: Ein blinkendes Licht wurde hier gesehen. Das Blinken war willkürlich, was gegen ein Flugzeug spricht. In Leipzig beobachtete ein Zeuge Meteoriten als seine Aufmerksamkeit auf drei Leuchtpunkte gelenkt wurde. Sie gehörten zu einer dreieckigen Form, die schwach erkennbar war. Da sich dieser Zeuge nicht mehr meldete, konnte auch dieser Fall nicht weiter untersucht werden. Anders sieht es im Fall Barleben aus. Ein extrem heller Punkt zog über den Himmel. Das gleiche geschah in Herlingen. In beiden Fällen handelte es sich um die ISS. Das Gleiche Phänomen wurde uns auch aus Güstrow gemeldet, nur hier passt die Sichtungszeit nicht zur ISS. Der Versuch diese Diskrepanz abzuklären schlug fehl, da die Zeugin sich nicht wieder meldete. Vermutlich stimmt die Zeitangabe nicht und es hat sich ebenfalls um die ISS gehandelt. Aus Neumünster ging die Sichtung eines gleißenden Sterns ein, welcher in südwestlicher Richtung auftauchte und im Osten verschwand. Hier haben wir die gleiche Problematik wie beim Güstrow-Fall. Drei Punkte bildeten ein Dreieck am Himmel von Bremerhaven. Im weiteren Verlauf veränderte sich die Form zu einer Linie. Vermutlich Himmelslaternen.

Der 13.08.2012 brachte nur zwei Sichtungsmeldungen hervor: In Halle wurde wieder einmal ein extrem heller Stern beobachtet, der sich in Richtung Osten bewegte. Eine erneute ISS-Sichtung. Und in Köln tauchte ein nur kurz zu sehendes Licht auf, welches noch zweimal aufblitzte und dann verschwand. Da die Zeugin keine weiteren Fragen beantwortete, bleibt dieser Fall ungeklärt.

Einen Tag wurde ein Objekt gemeldet, welches rot und blau blinkte und dabei stationär am Himmel stand. Diese Beobachtung geht auf den Stern Capella im Sternbild Fuhrmann zurück. Aus Berlin erreichte uns der anonyme Bericht, das ein Sternhaufen neben einer Kirche stand, und wie ein Goldklumpen aussah. Diese Meldung konnte leider nicht untersucht werden.

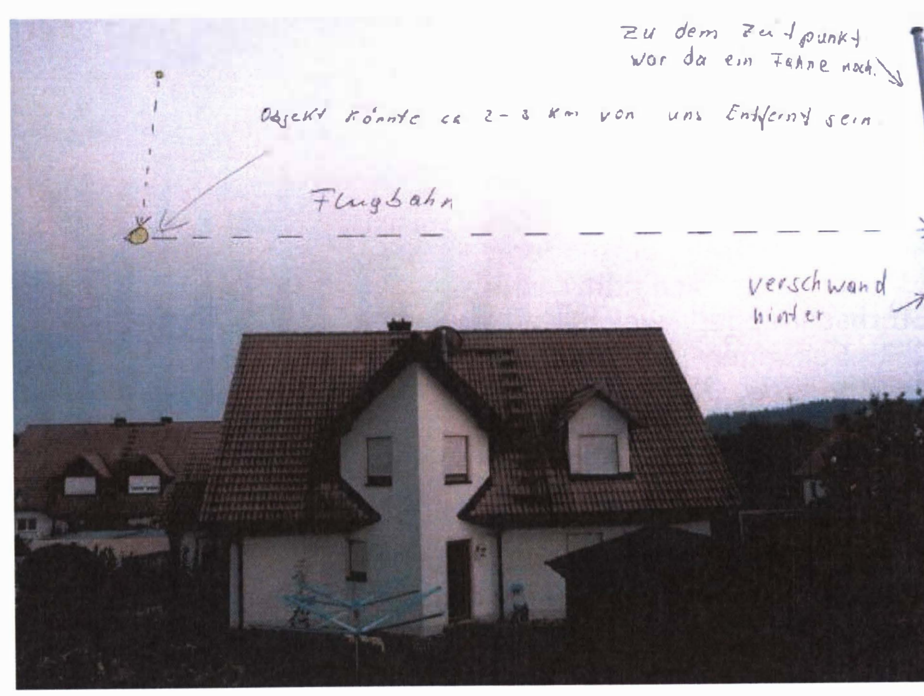


Abb.3: Zum Sichtungsfall vom 04.08.2012. Der in Heroldsbach beobachtete Leuchtkörper konnte bisher nicht erklärt werden.

Nicht ohne Sichtungsmeldung ging es auch am 15.08. zu: Von Nordwesten nach Südosten flog ein helles Licht, welches hinter Bäumen verschwand. Erneut handelte es sich um die ISS.

Vier Sichtungen gab es am 17.08., die eine fand in Gelsenkirchen statt, hier erschienen dreimal orangene Streifen am Himmel. Da der Zeuge sich nicht mehr meldete, konnte keine Untersuchung stattfinden. Dies betrifft auch den zweiten Fall, der sich in der Schweiz abspielte. Hier flogen immer wieder komische Lichter über den Himmel. Der dritte Fall konnte ebenso wenig geklärt werden. Er fand in Coop-Letten in der Schweiz statt. Beschrieben wurde es als extrem helles Licht, das sich langsam fortbewegte. Auch in Ebenthal (Österreich) zeigte sich kein anderes Bild. Ein helles Licht vollführte seltsame Manöver am Himmel.

Das war jedoch alles nichts zu dem, was uns am 18.08. erreichte. Noch nie gingen so viele Sichtungen an einem Tag bei uns ein. Und wir hatten es hier mit einer bunten Palette aus sämtlichen Stimuli zu tun, die an einem Sommertag auftreten können. Den Anfang machte Dresden mit der Beobachtung von vier Lichtern, die am Himmel entlang zogen. Hierbei handelte es sich um LED-Ballone. In München erschien ein Objekt, welches so aussah, als würde eine Flamme in ihm brennen. Eine Himmelslaterne. Die nächsten ISS-Sichtungen erreichten uns aus Neustadt (Holst.) und Barterode. Aus Mannheim erreichte uns die Meldung eines sehr hellen Objekts, das von vielen kleineren Objekten begleitet wurde. Die Zeugin meldete sich zwar nicht mehr, vermutlich hat es sich aber um LED-Ballone gehandelt. Eine Himmelslaterne zog währenddessen über den Himmel von Taura hinweg. Zeitgleich flog eine weitere Himmelslaterne über Halle-Neustadt. Eine halbe Stunde später sah ein Zeuge aus Metjendorf eine für ihn ungewöhnliche Erscheinung: Rot und weiß blinkend stand es da und schien Flugzeugen auszuweichen. Die Erklärung hierfür ist tatsächlich außerirdisch: es handelte sich um Capella. Weitere 20 Minuten später trieb eine Himmelslaterne ihr Unwesen in Altenberge und auch in Geldern sorgte eine solche für UFO-Alarm. Knapp zwei Stunden vorher wurden Himmelslaternen aus Rundahlsweg und Koblenz gemeldet. LED-Ballone flogen bereits um 20.00 Uhr über Münster hinweg. Aus Osten näherte sich ein helles Licht und blieb plötzlich stehen. Dann tauchte ein blinkendes, rotes Licht auf. Dieses überholte das helle Licht und verschwand. Mangels Zeugenreaktion konnte dieser Fall nicht bearbeitet werden. Frühmorgens um 06.58 Uhr wurde der Start eines Wetterballons in Minden beobachtet. Am Himmel über Ebenthal in Österreich zog um 22.31 Uhr noch eine Himmelslaterne hinweg, in Oldenburg wurden von einem Balkon aus Lichter beobachtet, die mal größer und mal kleiner wurden und den Abschluss dieses Sichtungsmarathons bildete eine Meldung aus Neumünster. Ein rot, grün und blaues Objekt soll seltsame Manöver vollführt haben. Eine astronomische Rekonstruktion zeigte, dass sich der Stern Capella in Sichtungsrichtung befand, welcher für sein Farbspiel bekannt ist.

Der 19.08. stand ganz im Zeichen der Ballone. Den Anfang macht jedoch eine ungeklärte Sichtung aus Amerang, wo ca. 8 Objekte im Zick-Zack am Himmel entlang flogen. Vermutlich waren es auch LED-Ballons. Da sich der Zeuge aber nicht mehr meldete, konnten wir dies nicht eindeutig klären. Ein oranges Objekt flog unterdessen über Mannheim hinweg, in Ottweiler erschien ein flammengelbes Objekt (beides Himmelslaternen), eine weiße Lichtkugel machte Mühlacker unsicher (LED-Ballon) während geräuschlos und hell leuchtend eine Himmelslaterne über Irxleben hinwegzog. Rot-orangefarben zeigten sich Objekte über Brühl (Himmelslaternen), bereits am Tage zog eine dunkle Kugel von Süden nach Norden über Metjendorf hinweg (Ballon). Auch Bad Bramstedt wurde von Himmelslaternen besucht.

Ballone gab es dann auch am 20.08. in Ebenthal, am 21.08. in Cölbe, und am 22.08. in Damme. Ein helles Licht erschien am 23.08. in Paderborn (ungeklärt), ein anderes helles Licht wurde geklärt, es flog über Borken hinweg und war die ISS. Ein Folienballon flog zum Abschluss dieses Tages am Himmel von Homburg entlang.

Nach einer kurzen Pause ging es am 26.08. weiter: Wieder erschien ein Objekt, welches in den Farben Rot, Blau, Grün und Weiß blinkte. Auch hier handelte es sich um den Stern Capella. Jener wurde auch am 27.08. in Igel gesehen. Schließlich wurde uns noch ein rotes Objekt beschrieben, welches flackerte. Diese Sichtung aus Kleinlützel (Schweiz) konnte nicht geklärt werden, da die Zeugin keinen Fragebogen ausfüllte. Dies gilt auch für den folgenden Fall, der am 28.08. passierte: Ein helles Licht flog über einen See. Eventuell war es die ISS. Ein helles Licht zog auch in Güstrow über den Himmel, auch hier meldete sich der Zeuge nicht mehr. Etwas lampenähnliches erschien am 30.08. über Düsseldorf (Anonym gemeldet). Der August wird mit einer Sichtung abgeschlossen, die über Bad Waldsee passierte. Abermals flog ein sehr helles Licht über den Himmel. Da sich aber auch der Zeuge nicht mehr meldete, können wir nicht sagen, was der Zeuge sah.

Der September verlief zum Glück etwas ruhiger, dennoch war die Sichtungsanzahl relativ hoch.

Zu Beginn gleich wieder eine Beobachtung, die nicht geklärt werden konnte, weil sich der Zeuge nicht meldete: Sechs bis neun helle Objekte flogen am Himmel entlang. Entdeckt wurden diese beim Rauchen auf dem Balkon. Vermutlich hat es sich um LED-Ballone gehandelt.

Ebenfalls beim Rauchen auf dem Balkon entdeckte eine Zeugin in Lohfelden ein helles Leuchten am Himmel. Einen Tag später wurde morgens in Pleinfeld ein rotes rundes Etwas gesehen. Aus diesem tauchte plötzlich ein Schweif auf und flog mit einem komischen Geräusch weiter. Da die Zeugin an einem Flughafen wohnt und somit alle Geräusche kennt, schloss sie ein Flugzeug als Erklärung aus. Der Radarauszug zum Sichtungszeitpunkt sagt jedoch, das es sich um ein Flugzeug gehandelt hat. Die gleiche Zeugin berichtete von funkelnden Objekten, die meist horizontnah am Himmel stehen und in allen möglichen Farben leuchten. Hierbei handelt es sich um Sterne und/oder Planeten, die in den Spektralfarben leuchten, weil ihr Licht durch Hitzeflimmern und atmosphärische Interferenzen gebrochen wird.

Am 04.09. meldete man uns aus Düsseldorf bunt blinkende Lichter, die sich bewegten. Vermutlich waren hier RC-LED-Flugmodelle in der Luft. Zwei Tage später erschienen in Kleinlützel (Schweiz) bunt blinkende Lichter, die ihre Runden drehten. Vermutlich auch hier RC-LED-Flugmodelle. Noch einen Tag später erschienen sie wieder. Zur gleichen Zeit wurden 30 Lichter über Salzmünde gesehen (LED-Ballone).

Der 09.09. brachte über Hannover ein helles Licht hervor, welches in regelmäßigen Abständen erlosch. In Mutlangen wurden rote, grüne und blaue Lichter gesehen. Während die erste Sichtung nicht bearbeitet werden konnte, ist die zweite vermutlich auf LED-Ballone zurückzuführen. Einen Tag später zeigte sich über Friedeburg ein helles Licht, das eine Ellipse um sich hatte und plötzlich erlosch.

Ein schwaches Licht über Schenefeld konnte trotz vorliegendem Fragebogen nicht geklärt werden. Zwei Tage später kam noch einmal eine Meldung aus Kleinlützel herein, wieder ein Objekt, welches in rot, blau, weiß und grün leuchtete.

Einfacher zu klären war der Fall Nordendorf, wo eine Himmelslaterne beobachtet wurde. Am 16.09. zog ebenfalls eine Himmelslaterne über Salzgitter. Am 18.09. hieß es: Flackerndes Licht über Düsseldorf. Eine Erklärung konnte mangels Mitarbeit des Zeugen nicht gefunden werden. Um 21.00 Uhr trat ein Bolidenmeteorit in die Erdatmosphäre ein. Zeugen beobachteten einen Blitz, dann einen Lichtpunkt, der 2 bis 3 Sekunden sichtbar war und eine Lichtspur hinter sich herzog. Diese Sichtung ging aus Wallerfing ein. Und in Cloppenburg erschien ein Lichtpunkt am Himmel.

Am 20.09. wurde aus Göttingen das Auftauchen eines weißen Punktes gemeldet, der keinen Kondensstreifen hinter sich herzog. Andere Flugzeuge waren sichtbar und hatten einen solchen Schweif. Der Radardatenauszug zeigt eine Vielzahl möglicher Verursacher. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde ein Flugzeug fehlinterpretiert.

Bolidenmeteoriten beschäftigten uns auch am 21.09.: Gemeldet wurde eine grüne Kugel mit einem funkenartigen Schweif aus Brünen, die von Osten nach Westen flog. In Klein-Auheim sahen mehrere Personen einen Lichtstrahl und vernahmen das Geräusch „whoop". Geklärt werden konnte der Fall mangels Zeugenkooperation nicht.

Auch der 22.09. stand im Zeichen von Boliden: Aus Oldenburg wurde ein grün-leuchtendes Objekt mit orangem Schweif gemeldet. Einen Tag später zogen Himmelslaternen über Gladbeck.

Der 23.09. sollte aber noch eine weitere ungewöhnliche Sichtung hervorbringen: Über Herne erschien ein Objekt, das rot und weiß blinkte und über 3 Stunden lang sichtbar war. Dabei entfernte es sich langsam in östliche Richtung. Ein weiterer Zeuge bestätigte diese Sichtung, für die wir bislang keine Erklärung gefunden haben. Angesichts dieser Sichtung treten die Heliumballone über Berlin schon fast in den Hintergrund. Einen Tag später wollen Urlauber auf der Insel Naxos ein helles Licht gesehen haben und über der Schweiz war ein heller Punkt zu sehen. In beiden Fällen reagierten die Zeugen nicht auf unsere Nachfrage. Am 25.09. flogen Himmelslaternen über Winnenden und am 30.09. zeigten sich runde, helle Objekte über Emden. Der Fall wurde ebenfalls nicht geklärt.

Ein schwarzer Kasten über Krefeld

Alexander Knörr

Es war Sommer 1986 als der Sichtungszeuge Jürgen K. an einem Sonntag in Krefeld unterwegs war. Dort sah er am Stadtrand in der Werner-Voss-Straße etwas, das ihn die folgenden Jahrzehnte beschäftigte und das er erst im Jahr 2012 der DEGUFO meldete. Vorher war sich Herr K. nie sicher, ob er seine ungewöhnliche Sichtung jemandem mitteilen sollte. Denn - wie so oft bei UFO-Sichtungen – hagelte es bisher immer nur Hohn und Spott von Verwandten und Freunden, denen er von seinem Erlebnis berichtete.

Herr K. war also auf besagter Straße am Stadtrand von Krefeld unterwegs. Heute stehen dort schöne Eigenheime - 1986 war diese Gegend noch unbesiedelt und freies Feld. Herr K. hatte also eine wunderbare Sicht auf den Hülser Berg.

Dort sah er zuerst einen schwarzen Punkt, der nach und nach größer wurde, also folgerichtig auf ihn zu kam. Herr K. stieg von seinem Fahrrad ab, um die Szene genauer zu beobachten. Je näher das Objekt kam, umso verdutzter wurde Herr K., war dies doch ein quadratischer Kasten, der auf ihn zukam. Das Objekt war schwarz und hob sich gut vom wolkenbehangenen Himmel ab und flog eindeutig unter der Wolkendecke.

Ähnliche Sichtungsberichte kennt man unter anderem aus den USA, wurden aber auch schon in Deutschland gemeldet, von der auch diese Zeichnung zu einem ähnlichen Fall angefertigt wurde.

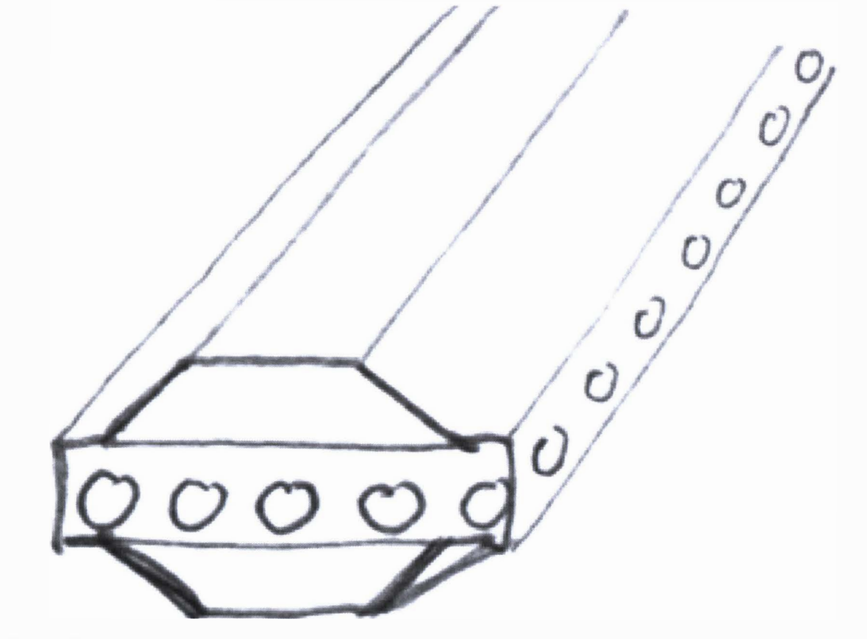


Bild fliegender Sarg vom Sichtungszeugen Eugen Raaf, mit freundlicher Genehmigung von Roland Horn

Das Objekt näherte sich in gleichbleibender Geschwindigkeit und überflog Herrn K. direkt. Er konnte es also sehr gut ausmachen und feststellen, dass es geschätzte Ausmaße von 8 bis 12 m Seitenlänge hatte und ca. 2 bis 3 m hoch war. Der Zeuge nahm keinerlei Antriebsgeräusche wahr und konnte auch keinen Antriebsmechanismus oder ähnliches erkennen. Das Objekt passierte ihn direkt und flog über seinen Kopf hinweg in Richtung Krefeld Uerdingen davon.

Leider war es zu dieser Zeit noch nicht üblich, ständig Kameras mit sich mitzuführen und auch die Straße war noch unbelebt und es war zum Zeitpunkt der Sichtung kein Verkehr.

Ich traf Herrn K. persönlich am Sichtungsort, der sich heute natürlich komplett verändert hat. Jedoch konnte ich anhand alten Kartenmaterials feststellen, dass alle Angaben, die Herr K. bezüglich der Topo-

grafie machte, stimmten.

Herr K. wurde von mir eingehend befragt und kam mir als ein sehr glaubhafter Zeuge vor. In verschiedenen Gesprächen hat er nie den Eindruck erweckt, dass er die Sichtung erfunden hätte. Auch wenn diese Sichtung sehr außergewöhnlich ist, wurden in Deutschland schon mehrfach fliegende Kästen in der Vergangenheit beobachtet. Der UFO-Forscher Roland Horn beschäftigte sich mit verschiedenen dieser Sichtungen (1) und auch die MUFON-CES untersuchte ähnliche Fälle. Nicht nur wegen der langen Zeit zwischen Sichtungsdatum und Meldung kann der Fall nicht geklärt werden und ist für mich eindeutig als ein Problematic UFO oder sogar Good UFO einzustufen.

(1) Horn, Roland M.: Das Geheimnis der fliegenden Särge (www.roland-m-horn.de)

Künstliche Befruchtung in der Vorzeit?

Roland Roth

In alten Schriften finden wir zahlreiche Hinweise darauf, dass es in der Vorzeit zu Kontakten mit fremden Intelligenzen kam, welche gezielt in die Entwicklung der menschlichen Spezies eingriffen. Das UFO-Phänomen in unseren Tagen zeigt dazu eine durchaus beängstigende Analogie.

In den Überlieferungen unserer Vorfahren finden wir zahlreiche Erlebnisse von Personen, die einen meist unfreiwilligen Kontakt mit einer fremden Intelligenz hatten und durch uns heute durchaus geläufige künstliche Befruchtungen – zumeist berühmten – Nachwuchs bekamen.

Die Katholiken sind beispielsweise davon überzeugt, dass Maria „unbefleckt“ empfangen habe. Diesen Umstand der „magischen“ Empfängnis ist den meisten Glaubensrichtungen mehr als geläufig, denn eine Vielzahl der bekannten Religionsgründer sollen „unbefleckt“ gezeugt worden sein und auch deren Geburt fand oftmals unter sehr mysteriösen Umständen statt. Auch aus diesen Gründen wurden sie hiernach meist als die Söhne Gottes oder frühgeschichtlicher als die „Göttersöhne“ verehrt.

Das Rätselraten beginnt also bereits mit der Zeugung, die durch einen „göttlichen Strahl“ im Leib der jungfräulichen Mutter verursacht wurde.

Durchaus bekannt ist in diesem Zusammenhang die Zeugung Buddhas. Buddhas Mutter „Maya“ wurde von Göttern auf einen Berg entführt. Dort musste sie sich auf ein „himmlisches Bett“ legen. Darauffolgend umwandelt sie etwas, was sie als „weißen Elefanten“ interpretierte der auf unbekannte Weise in ihren Leib hineingegangen sein soll. Nach der Prozedur brachten diese ominösen Götter sie wieder an ihren Entführungsort zurück.

Auch tibetanische, japanische, äthiopische und altägyptische Könige beriefen sich auf ihre himmlische Abstammung. Über „künstliche Befruchtungen“ durch Götter aus dem All berichtet auch die Religion der Jaina aus Indien. Die unverheiratete „Kunti“ wurde nach den Überlieferungen im indischen „Mahabharata“ durch den Sonnengott befruchtet.

Wohlbekannt sind auch die unzähligen „Halbgötter der Vorzeit“, Hybriden mit irdischen und überirdischen Genen. Gilgamesch sei hier als eine der berühmtesten Figuren aus den zahllosen Erzählungen genannt.

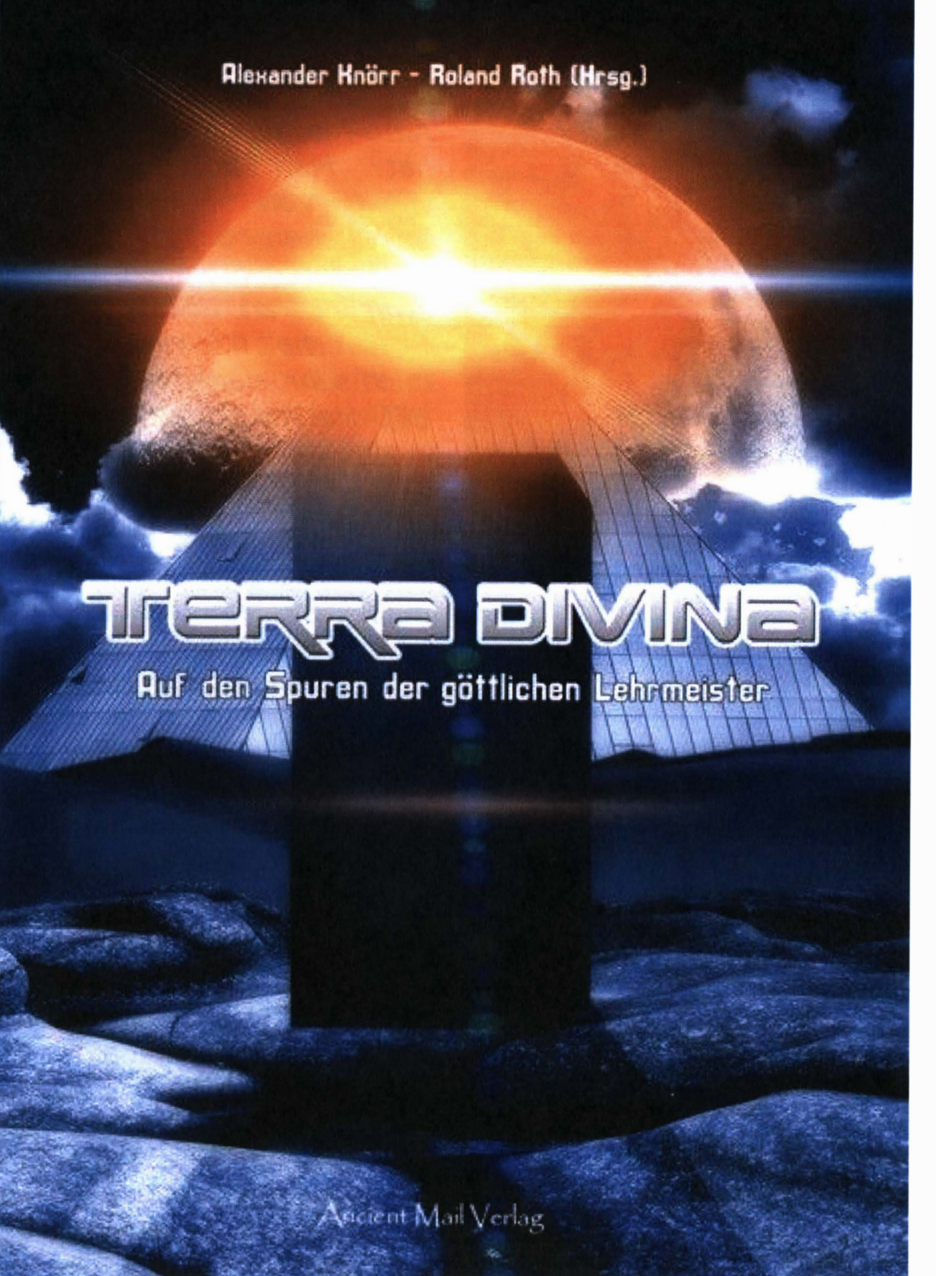
Prophet Henoch ist Paläo-SETI-Forschern ebenfalls ein Synonym für die Theogamie (Vermischung göttlicher Spezies mit Menschen), kennt man doch den biblischen Fall der 200 abtrünnigen Engel, die es in verbotener Weise mit den Töchtern der Menschen trieben.

Aber auch der von Gott zu Zeiten der Sintflut so begünstigte Noah entstammt einer künstlichen Befruchtung. Noahs Mutter Bat Enoch wurde nämlich nicht von Ehegatte Lamech geschwängert, sondern den Schriften der Apokryphen (Buch Henoch) zufolge durch einen der „Söhne des Himmels“.

Eine Vermischung irdischer und überirdischer Gene und künstliche Befruchtungen fanden aber schon wesentlich früher statt, denn diese seltsamen Begebenheiten begannen bereits bei unseren Stammeltern. Schon Eva soll aus einer Rippe von Adam erschaffen worden sein. Was als Rippe übersetzt wird, heißt im Originaltext der Bibel „szelá“. „Rippe“ wiederum heißt in sumerisch „ti“. Und dieses Wort bedeutet im weiteren Kontext auch „Lebenskraft“, „Pfeil“ oder „Leben“. Die wesentlich ältere Mythologie der Sumerer von der Erschaffung des Menschen wurde dabei in späterer Zeit in den biblischen Text übernommen, doch der Grundtenor bleibt der Gleiche: Eva wurde nicht aus der Rippe des Adam erschaffen, sondern in Wahrheit aus der „Lebenskraft“ des ersten Menschen geformt.

Vielen Bibelforschern ist dieser Umstand bis heute ein religiöses Rätsel. Der Wissenschaft sind diese mysteriösen Vorgänge wohl durchaus bekannt. Die Mythologen fassen sie seit Jahrzehnten unter dem Fachbegriff **„conceptio magica“** zusammen. Für heutige Mediziner ist die Art der künstlichen Befruchtung ein mittlerweile etabliertes Verfahren.

Diese Vorfälle kennen wir aber nicht nur von den „Göttern“ in den zuvor beschriebenen Paläokontakten, sie sind uns auch durch die vieldiskutierte UFO-Thematik geläufig und den merkwürdigen Fällen von UFO-Entführungen, in deren Verlauf Zeugen davon berichten, wie ihnen genetische Proben entnommen und Hybriden gezeugt wurden.



Die Forschungen der Paläo-SETI-Hypothese, dass unsere primitiven Vorfahren mit hochentwickelten oder gar ausserirdischen Zivilisationen Kontakt hatten und der Homo sapiens das Produkt einer gezielten, künstlichen Mutation ist, lassen aufgrund der alten Überlieferungen über künstliche Befruchtungen zumindest an der Frage, ob die Götter den Menschen nach ihrem Ebenbilde schufen, wohl nur noch wenige Zweifel aufkommen...

Literatur:

Däniken, Erich von: *Der Götter-schock*. München 1992

Dopatka, Ulrich: *Lexikon der außerirdischen Phänomene*. Bindlach 1992

Fowler, Raymond E.: *Die Wächter*. Bergisch Gladbach 1991

Hopkins, Budd: *Eindringlinge*. München 1994

Roth, Roland: *Terra Enigma*. Groß-Gerau 2009

Riessler, Paul: *Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel*. Augsburg 1928

Windisch, Ernst: *Buddhas Geburt und die Lehre von den Seelenwanderungen*. Leipzig 1908

Die Paläo-SETI-Hypothese geht davon aus, dass vor langer Zeit Wesen aus den Tiefen des Weltalls kamen und die Entwicklung der Menschheit nachhaltig beeinflussten. „Terra Divina“ gibt einen sensationellen Einblick in die neuesten Forschungsergebnisse von 15 Forschern der Prä-Astronautik, die für ihre Recherchen um die Welt gereist sind oder in Archiven gestöbert haben, um ein umfassendes Bild zu zeichnen.

Lesen Sie mehr über diese kontroversen Mysterien in der Neuerscheinung:

Alexander Knörr/ Roland Roth (Hrsg.)

TERRA DIVINA

Auf den Spuren der göttlichen Lehrmeister

Ancient Mail Verlag 2012
Broschiert, 300 Seiten, zahlreiche Abbildungen, EUR 19,50

Statusbericht über die DEGUFO-Aktivitäten in Österreich

Mario Rank

Es war erschreckend, zur Kenntnis nehmen zu müssen, dass sich seit den 1990er Jahren niemand mehr in meinem Heimatland, Österreich, der UFO-Forschung angenommen hatte. Nach mehreren netten Zusammenkünften mit Alexander Knörr, im Rahmen meiner grenzwissenschaftlichen Forschungen im deutschsprachigen Raum, ergab es sich mehr oder weniger spontan, dass eine der womöglich größten Fragen meines Lebens an mich herangetragen wurde: „Mario, möchtest Du nicht die DEGUFO-Landesvertretung für Österreich gründen?"

Gesagt, getan.

In Folge dessen organisierte ich zwei UFO-Kongresse im Jahre 2012 und die eigens für UFO-Sichtungen in Österreich eingerichtete Hotline lief heiß.

Aller Anfang ist schwer, heißt es im Volksmund und dies trifft auch auf die UFO-Forschung zu.

In meinem Bekanntenkreis wurde ich über Jahre hinweg wie eine Art Spinner behandelt, da ich die Annahme vertrete, dass wir nicht allein im Universum sind. Mittlerweile gehen international angesehene Astrophysiker, wie Paul Davies, davon aus, dass es im Universum bis zu einer Milliarde bewohnbarer Planeten geben könnte. Daher ist es meines Erachtens gar nicht mehr weit hergeholt, dass wir schon sehr bald vor der unmissverständlichen Realität stehen könnten: Wir sind nicht allein!

Die ersten Meldungen an der UFO-Hotline waren es ehrlich gesagt kaum wert, ihnen eine Fallnummer zu vergeben. Anfangs war ich sogar etwas gehemmt die Informationen an das durchaus professionelle Netzwerk innerhalb der DEGUFO weiterzugeben. Von Kranführerkabinen bis zu Vogelschwärmen, Discolichtern und auch einzelnen, ganz sonderbaren Meldungen, die eher in das Reich der Fantasie zuzordnen waren, war alles dabei. Nichtsdestotrotz wurde mir sehr bald klar, dass es als Fallermittler in diesem Land sehr viel zu tun gibt, denn einige der Fälle geben mir nach wie vor Rätsel auf.

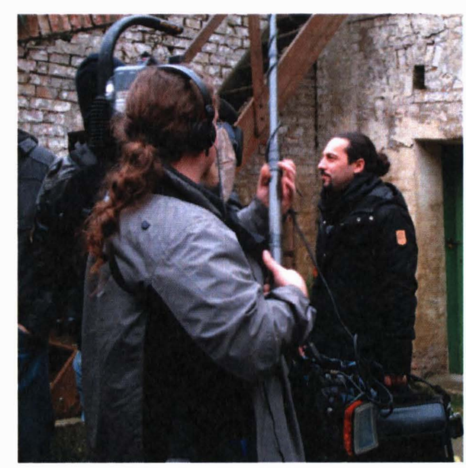


Abb.1: Mario Rank bei Dreharbeiten zum UFO-Phänomen im österreichischen Fernsehen.

Frau M. rief die UFO-Hotline Österreich an und konnte folgendes berichten:

„In der Nacht auf Pfingstsonntag, also 27. auf 28. Mai 2012 wollte ich mich gegen etwa 23.30 Uhr schlafen legen, als ich von einem leuchtenden Objekt in Form einer Untertasse über dem Gießhübl (ein nahegelegener Berg, Anm. Rank) *Richtung Süden, in den Bann gezogen wurde.*

Ca. 20 bis 40 Minuten stand es unbewegt an einer Stelle und es fiel mir auf, dass ein blaues Licht am Objekt, wie eine Art Leuchtschrift immer wieder von links nach rechts lief. Ich machte mich dann nach einiger Zeit der Beobachtung bereit zum Schlafen legen und als ich dann noch einmal aus dem Fenster sah, war es weg.

Mein Sohn erzählte mir am nächsten Tag, dass er etwas sehr Ähnliches in der gleichen Nacht über der Nachbargemeinde „Brunn am Gebirge" gesehen hatte. Das war um ca. 3:50 Uhr. Das war auch in etwa die Uhrzeit als in ganz Perchtoldsdorf etliche Auto-Alarmanlagen losgingen. Kann das sein, dass das, was ich da gesehen habe, die Auto-Alarmanlagen ausgelöst hat? Man hört ja immer wieder von UFO-Sichtungen, bei denen das Magnetfeld verändert wird. ich glaubte zwar nie an UFOs aber der Sachverhalt verunsicherte mich sehr, daher habe ich die UFO-Hotline angerufen."

Trotz intensiver Recherchen in den lokalen Medien, konnte ich zu keinem Schluss kommen. Diese Sichtung stellt mich vor ein Rätsel. Was kann das gewesen sein? Der Beschreibung zufolge rotierte das Objekt und wirkte wie eine klassische „Untertasse". Das Erscheinen des Objektes, die Lichterscheinungen und die plötzlich angehenden Alarmanlagen, stehen diese in Relation zueinander? Fragen über Fragen...

Doch das ist nicht alles, denn in der kurzen Zeit meiner Tätigkeit für die DEGUFO hat sich anhand der starken Nachfrage an meine Person schon bald herausgestellt, dass ich mittlerweile in Österreich der Ansprechpartner Nr. 1 bin und dieses Thema offenbar vielen Menschen unter den Fingernägeln brennt.



Abb.2: Mario Rank drehte für den Österreichischen TV-Sender ATV eine 48-minütige Dokumentation auch über die DEGUFO-Forschung.

Es vergeht keine Woche mehr ohne Presseanfragen und Medienauftritten in den verschiedensten Formen. Auch wenn Österreich ein relativ kleiner Staat ist, so dürfte es hier insgesamt nicht weniger UFO-Sichtungen geben, als in anderen europäischen Ländern.

So kam es auch, dass ich mit Peter Rautek in Kontakt kam. Peter Rautek ist ein seit vielen Jahren erfolgreicher Filmregisseur, welcher auch erst kürzlich den Österreichischen Filmpreis gewonnen hat. Im Rahmen einer Reportage für den Sender ATV wollte er mich bei meiner Arbeit für die DEGUFO begleiten, ein Angebot was ich natürlich nicht ablehnen konnte.

UFO-Forschung im TV!

Nun habe ich endlich die Möglichkeit, meine durchaus spannende Tätigkeit als Ufologe im Fernsehen zu präsentieren. Das Themenspektrum ist sehr reichhaltig: Von subjektiver Wahrnehmung bis hin zu „Daylight Discs", „Nocturnal Lights", Entführungsfällen und „irdischen UFOs" wird in dieser 48-minütigen Reportage im Januar 2013 alles gezeigt.

Ganz besonders freut mich, dass ich im Rahmen meiner Forschungstätigkeit und im Zuge der Filmaufnahmen für die Reportage auch einen weiteren Fallermittler für Österreich gewinnen konnte: Günther Reininger aus dem Bezirk Gänserndorf. Motiviert durch eine eigene Sichtung, möchte Herr Reininger nun zukünftig auch selbst aktiv werden und den Sichtungen im Österreichischen Luftraum nachgehen.

Ich möchte noch nicht zuviel verraten, aber mit Hilfe des Filmteams von ATV schaffte ich es auch mit dem Österreichischen Verteidigungsministerium in Kontakt zu treten. Informationen hierzu gibt es demnächst auf unserer Webpräsenz.

Informationen zur österreichischen Vertretung unter:

www.degufo.at

Die österreichische Hotline:

+43 (0) 6767177225

Statusbericht über die von der DEGUFO initiierte, vereinsübergreifende Sonder-Arbeitsgruppe zum Greifswald-Phänomen

Marius Kettmann

Seit über einem Jahr (pünktlich zum 21. Geburtstag der Leuchterscheinungen über dem Greifswalder Bodden aus der Taufe gehoben) existiert die vereinsübergreifende Sonderarbeitsgruppe zum Greifswald-Phänomen.

Insgesamt haben sich mittlerweile 9 Personen eingefunden, die folgende Zugehörigkeit aufweisen (durch Mehrfachmitgliedschaften einiger Personen, enstehen die abweichenden Zahlen):

DEGUFO	7 Mitglieder
GEP	5 Mitglieder
MUFON-CES	2 Mitglieder

Innerhalb der Arbeitsgruppe wird der gesamte Vorfall, welcher am 24. August 1990, von hunderten Zeugen, welche sich an verschiedenen Orten entlang der Ostseeküste aufhielten, beobachtet wurde, erneut untersucht und analysiert.

Mittlerweile wurde Kartenmaterial aus der damaligen Zeit besorgt, ausgewertet und mit Flug- und Übungsrouten abgeglichen. Zudem wurden Kontakte mit externen Historikern, militärischen Einrichtungen und Fachpersonal hergestellt. Weiterhin wurden neue Zeugen ausfindig gemacht und befragt.

Nach einem Artikel in der Ostsee-Zeitung im August 2012, in welchem ich über unsere bisherigen Erkenntnisse berichtete, meldete sich eine Redakteurin des NDR-Magazins „DAS!" bei Alexander Knörr, mit der Nachfrage, ob wir bereit wären, einen Beitrag zum Thema an Originalschauplätzen zu produzieren. Nachdem wir uns mit der Redakteurin über Ziele, Inhalte und themenspezifische Ausrichtung des potentiellen Beitrages unterhalten und die Seriosität sichergestellt hatten, sagten wir zu.

Am Samstag, den 20. Oktober 2012, fuhren Alexander Knörr und ich an die Ostsee. Im kleinen Ort Kamminke, unweit der polnischen Grenze, trafen wir uns mit der Redakteurin des NDR und einem Zeugen des Greifswald-Phänomens. Nach gemeinsamen Gesprächen übernachteten wir vor Ort und begannen am Sonntag nach dem Frühstück mit den bis zum Nachmittag anhaltenden Dreharbeiten.

In Ahlbeck konnten wir zwei Zeugen der damaligen Vorkommnisse vor laufender Kamera interviewen. Diese Zeugen konnten interessante Details mitteilen.

So sah einer der Zeugen die Objekte zwischen einer halben und einer ganzen Stunde, was erneut gegen alle gängigen Leuchtmunitionen spricht.

Zudem konnte niemand der Beiden militärische Bewegungen ausmachen, weder an Land noch in der Luft.

Besonders interessant war zudem, dass, hingegen den Behauptungen skeptischer UFO- Untersucher, beide Zeugen ortsansässige Personen waren, die an der Ostsee aufgewachsen sind und dort leben. Es handelte sich nicht um Touristen, dennoch waren ihnen die Vorkommnisse des Greifswald-Phänomens völlig neu.

Trotzdem nun bekannt ist, durch diesen TV-Beitrag (der am 30. Oktober 2012 ausgestrahlt wurde) und durch öffentliche Hinweise an die betreffenden Protagonisten skeptischer Gruppierungen, dass dieses Phänomen sehr wohl auch von Anwohnern gesehen und nicht als etwas natürliches erkannt wurde, wird dies weiterhin fälschlicherweise behauptet.

Abb.1: Alexander Knörr wird für den NDR-Beitrag zum Greifswald-Vorfall in Ahlbeck interviewt.

Der Fall selbst wurde in den frühen 1990er Jahren hauptsächlich von der MUFON-CES und CENAP untersucht. Und während die Gruppe um Dip.-Phys. Illobrand von Ludwiger den Fall als UFOs i.e.S. abheften musste, da der letztendliche Stimulus nicht auszumachen war und auch entsprechende Stellen beim Militär und der Rüstungsindustrie (plus dem MPI) keine Lösung anbieten konnten, erklärten die verschiedenen Mitglieder und Sympathisanten des nicht klar definierten Netzwerkes CENAP den Fall sehr schnell als Militärmanöver der NVA (inklusive Seeunterstützung in Form von Marineeinheiten).

Nachdem offizielle Vertreter und die vorliegende Aktenlage der NVA bewiesen hatten, dass die NVA nicht am Greifswald-Phänomen beteiligt gewesen sein konnte, behauptete Werner Walter im Jahr 2008 in einer Fernsehsendung gegenüber Markus Lanz, dass es sich um betrunkene sowjetische Militärs gehandelt hätte (in einem anderen Interview waren es bereits russische Militärs, da laut Werner Walter die Sowjetunion bereits im Spätsommer 1990! aufgehört hatte zu existieren), die die letzten Munitionsreste am Ende des Kalten Krieges wild nach oben geballert hätten.

Neben solchen unqualifizierten Beiträgen, eine Art der Offenbarung keinerlei Hintergrundwissen über militärische Abläufe und Prozesse zu besitzen, löste die Gründung unserer vereinsübergreifenden Arbeitsgruppe dennoch eine enorme „Welle" aus.



Abb.2: Der Zeuge des Greifswald Phänomens Jens Hollatz bei den Dreharbeiten in Ahlbeck.

Über 15 Jahre nachdem die Untersuchungen der Forscher abgeschlossen waren, begannen nun neben unserer Gruppe verschiedene Personen das Thema parallel zu uns wieder aufzurollen. So unter anderem Hansjürgen Köhler und die Plattform ufo-information.de, die eigentlich in ihrer eigenen Philosophie von sich schreibt: „Ufo-information.de ist kein (forschender) Verein mit festen Strukturen (...) Ufo-information.de an sich betreibt keine forschenden Aktivitäten!" Dennoch schien unsere Arbeit so wegweisend, dass man diese Philosophie im Greifswald-Fall außer acht ließ und einen neuen Abschlussbericht vorlegte. Ähnlich wie Köhler will man die tschechoslowakischen Luftstreitkräfte als Auslöser ausfindig gemacht haben. Hierzu hat man auch verschiedene Stellen kontaktiert. Mittlerweile teilte das tschechische Militärarchiv mit, dass es keine Akten gibt, die eine Verwicklung mit dem Greifswald-Fall belegen. Es bleibt spannend.

Informationen zur Arbeitsgruppe unter:

http://www.degufo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=135

Den NDR Beitrag können Sie unter anderem hier sehen:

http://www.youtube.com/watch?v=8op0_N59rkU

Erwiderungen und Erklärungen zu den „Identifizierungen" und „Abschlussberichten" von ufo-information.de und CENAP:

http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.de/2012/11/kontroverse-ufo-skeptiker-erklaren.html

Arbeitsgruppe G: ‚Men in Black' hat Arbeit aufgenommen

Natale Guido Cincinnati

Im Rahmen der von der DEGUFO e.V. eingerichteten Arbeitsgruppen hat nun die Arbeitsgruppe G »Men in Black« ihre Arbeit aufgenommen. Gegenstand der Arbeitsgruppe G sind Berichte über sogenannte Men in Black (MIB), Männer in Schwarz, über welche im Zusammenhang mit meist komplexeren UFO-Begegnungen berichtet wurde.

Das Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die Erforschung dieses Randphänomens der UFO-Thematik zu systematisieren und auf diesem Wege das Wissen um dieses Phänomen zu vertiefen. Wesentliche Forschungsfragen dabei sind:

- Stellen die berichteten Begegnungen mit den MIB eine objektive Wahrheit dar oder müssen sie lediglich als eine subjektive Wahrheit der Erlebenden eingestuft werden?
- Auf welche Ursache(n) sind MIB-Begegnungen zurückzuführen?
- Werden MIB-Begegnungen nur im Zusammenhang mit einem bestimmten Spektrum von UFO-Begegnungen berichtet?
- Welche sind die charakteristischen Elemente einer MIB-Begegnung?
- Gibt es geographische Spezifika von MIB-Begegnungen?
- Hat sich das MIB-Phänomen mit der Zeit gewandelt?

und weitere.

Folgende Arbeitsfelder sehen wir als wichtige Schritte an, um sich dem formulierten Ziel der Arbeitsgruppe G anzunähern:

- Erstellung einer nationalen und internationalen Fall-Sammlung / eines Fall-Katalogs
- Erstellung eines Klassifizierungssystems für MIB-Begegnungen
- Ausarbeitung einer Fall bearbeitungsstrategie
- Konzeption und Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von MIB-Begegnungen
- Analyse, Vergleich und Interpretation von MIB-Fällen
- Zusammenstellung einer vollständigen Bibliographie zur MIB-Thematik

Die Arbeitsgruppe G »Men in Black« befindet sich zur Zeit im Aufbau und umfasst aktuell zwei Mitglieder. Weitere Teilnehmer sind noch gesucht.

Informationen zur Arbeitsgruppe unter:

http://www.degufo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=81

Kontakt zum Gruppenleiter:

cincinnati@degufo.de

Mythos Weltuntergang 21.12.2012
Warum die Prophezeiungen nicht eintrafen

Lars A. Fischinger

Der 21. Dezember 2012 ist nun Geschichte. Die Welt natürlich nicht: Sie ging nicht unter - es gab keinen Weltuntergang. Die „Maya-Prophezeiungen" zum Ende ihres weltbekannten Kalenders trafen alle nicht ein. Ebenso wie alle von fantasievollen 2012-Esoterikern, Propheten, Alien-Fans und anderen „Verschwörungstheoretikern" herausposaunte Aussagen. Wieder ging ein Mystery-Hype sang und klanglos unter.

Aber warum eigentlich?

Ende 2009 bis Anfang 2010 haben meine Tochter Ewa und ich an unserem Buch „Die Akte 2012" recherchiert und geschrieben. Der Auslöser war, dass der Boom um den 21. Dezember 2012, die Maya, Aliens, einen Weltuntergang, den angeblichen Planeten Nibiru, einen Aufstieg der Menschheit etc. immer öfter an mich als Autor der Mysterien der Welt in E-Mails und im Internet herangetragen wurde. Ein Phänomene-Journalist, wie ich einer bin, ist ja sicherlich auch einer der Ansprechpartner zu derartigen Themen. Da ich intensiv die „Aktivitäten der Mystery-Fans" im Internet lese usw. war mir der Boom natürlich nicht unbekannt. Doch es schlug nach und nach dem Fass den Boden aus, was ich da alles las.

In einem sozialen Netzwerk explodierten die 2012-Themen aufgrund von Roland Emmerichs Kinokracher „2012" im Jahre 2009. Im Sinne von: „Was steckt denn nun eigentlich dahinter?" Und genau dort waren auch wir 2009 sehr aktiv. Bis heute bin ich überzeugt, dass der Mythos und Hype um 2012 dem Ruf der Grenzwissenschaft geschadet hat. Wie schon der (kleinere) Hype um 1999 und Nostradamus oder der Selbstmord von UFO-Sekten-Fans einige Jahre davor in den USA.

Die Maya als „verwunschene Kultur" im fernen Mittelamerika haben etwas Geheimes gewusst, hieß es in Artikeln und Büchern. Da seit 1999 das Internet einen gigantischen Zuwachs bekam, überschlugen sich selbsternannte Kenner der Materie mit ihren kruden Ideen dazu. Filme bei „Youtube" kamen natürlich auch dazu. Und jeder wusste es besser, hatte Recht oder war *der* Experte zum Mythos 2012.

„Alles Quatsch, was Ihr da schreibt!" - das war meine Antwort im Internet. Im spanischen oder auch englischen Internet ging es dabei noch weit wilder zu, wie Ewa mir immer wieder berichtete. Ich wurde mit den wildesten Beschimpfungen aufgrund meiner Anti-Haltung überschüttet. Und natürlich wurde auch ich schnell zu einem Illuminaten oder einen vom CIA oder so bezahlten „Desinformanten" erklärt. Total albern...

Aber - wie immer in der *wilden* Esoterik-Szene - konnte keiner (und ich meine hier es im wahren Sinne des Wortes: **keiner**) der „Experten" sachliche Fragen von mir beantworten. Fragen etwa, wo ich diese oder jene „Maya-Prophezeiung" nachlesen kann. Oder auch, woher diese oder jene Information stammt. „Experten" betraten die Bühne, die sogar derart peinliche Aussagen zum 21. Dezember 2012 machten, dass man sich als Autor des Phantastischen in Grund und Boden schämen musste, dass man eben an den Rätseln der Welt sehr interessiert ist. Aber gerade solche Leute waren es, die mit ihren Vorträgen auf Kongressen und Tagungen und natürlich ihren Veröffentlichungen/ Büchern sehr grossen Erfolg hatten.



Abb.1: Lars A. Fischinger, einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Autoren zu grenzwissenschaftlichen Themen.

Da ich ganz klar **Pro**-Mystery eingestellt bin - musste ich einfach in einem eigenen 2012-Buch Kontra geben. Es war mir gleich, dass ich gewisse Kreise der „Mystery-Szene" damit an das berühmte Bein pinkelte. Wie es Roland M. Horn und ich ja auch schon 1999 mit unserem Beststeller „UFO-Sekten" taten. Denn nicht die Alten Maya logen uns in Sachen 21. Dezember 2012 die Hucke voll, sondern die modernen 2012-Esoteriker und -Verschwörungstheoretiker taten dies. Der Hype war nichts weiter als eine mit Quatsch gefütterte Geldmaschine der westlichen Welt. Das wollte in den Boom-Jahren von mir niemand hören, da ich ein böser Desinformant sei. Auch z.B. mein wiederholter Hinweis, dass der älteste Maya von Guatemala am 11. Oktober 2009 im „Telegraph" geradezu vor Zorn über diese „westlichen Theorien" explodierte und „die Schnauze voll von diesem Kram" hatte, war den Gläubigen egal.

Ich las dutzende Bücher und Artikel und zehntausende(!) Internet-Postings zu 2012-Themen. Texte oder auch Diskussionen, die fast alle mit zwei falschen Kernaussagen zum Maya-Kalender begonnen haben (im Internet Mittelamerikas war es jedoch etwas anders): Da der Maya-Kalender am 21. Dezember 2012 endet, hieß es da immer, haben die Alten Maya XY prophezeit. XY ist dabei eine Variable, deren „Wert" man sich aussuchen kann. Von einem Weltuntergang bis UFO-Invasion ist alles dabei.

Falsch!

Wie oben erwähnt, konnte mir kein einziger 2012-Fan sagen wo genau diese oder jene „Maya-Prophezeiung" steht. Kein Wunder, da der Kalender nicht an diesem Tag endete, sondern nur ein Zyklus, neu begann und es eine Prophezeiung der Alten Maya Mexikos dazu überhaupt nicht gab. Ausreden der Fans wie „aber es wird was passieren, man sieht doch die Veränderungen in der Welt" oder ähnliche sind dabei nur Blabla gewesen. Zu jeder Zeit gab es Veränderungen in der Welt und der Geschichte. Wäre der Kalender-Zyklus schon am 21. Dezember *1950* resetet worden, hätte es den „1950-Boom" sicher in den Jahren 1945 bis 1950 gegeben. Denn da waren die Veränderungen der Welt mit Sicherheit ungleich schwerwiegender als heute. Aber natürlich hat der Kalender auch nichts mit den aktuellen Themen der Welt zu tun. Zum Beispiel dem „Arabischen Frühling" oder Naturkatastrophen.

Wenn es also keine Prophezeiung der Alten Maya gab, die von einem Untergang der Welt oder Sonstigem berichteten, warum denn dann dieser Boom darüber? Ehrlich gesagt ist das wohl ein Thema der Soziologen, das ich als Journalist sicher nicht wissenschaftlich im Detail ergründen kann. Aber wichtig ist zu wissen, dass vor allem Roland Emmerich mit seinem 2012-Film dem Mythos erst richtig Nahrung gab. Die Presseberichte und Internet-Beiträge zeigen das sehr deutlich, wie in „Die Akte 2012" dargelegt. Emmerich aber, dass sagt er höchst selbst, wollte nur einen Weltuntergangsfilm drehen und kam über „Google" sehr schnell auf die Maya, 2012 und ihren Kalender. Das Thema war also bekannt und Emmerich puschte es in gigantische Höhen.

Aber wichtig ist auch zu wissen, dass die 2012-Promoter nur zu einem kleinen Teil einen Weltuntergang 2012 prophezeiten. Die meisten Autoren des Themas gehörten eher der Hardcore-Esoterik an. Sie sprachen von Liebe, Aufstieg der Menschheit in eine höhere Dimension, einem Goldenen Zeitalter oder meinetwegen auch von einer Neuen Weltordnung. Extrem-Autoren verbanden das alles jedoch zu einem 2012- Brei aus leeren Worthülsen, Lügen, Unwissenheit, Phantasie und Blödsinn. Sonnenstürme wurden z.B. von einem selbsternannten „Dr." prophezeit, die dann eine „Evolution der Menschheit" auslösen würden. Und das, obwohl wir solche Stürme schon ewig lange in der Astronomie

kennen und diese immer wieder kommen. Mit dem Maya-Kalender hat das auch wieder absolut nichts zu tun. Nachrecherchiert hat praktisch keiner der 2012-Freunde die Aussage X oder Y, die so die Runde machten. Leider.

Andere wieder plapperten von der Ankunft des angeblichen Planeten Nibiru / Planet X in der Nähe zur Erde. Folge davon seien eben auch Katastrophen wie physische Polsprünge oder auch die Wiederkehr der angeblich auf diesem Planeten lebenden Außerirdischen mit dem Namen Anunnaki. Jene „Ancient Aliens", die vor Jahrtausenden hier gewesen seien und die Menschheit auf die eine oder andere Art beeinflusst haben sollen. Spätestens hier platzte mir als Autor mit dem Hauptinteresse/Thema Prä-Astronautik nun endgültig der Hals.

Warum?

Der Leser wird mir zustimmen, dass das weite Feld der Esoterik und Grenzwissenschaft oft und gerne aus Unwissenheit in einen Topf geworfen, mit Verschwörung gewürzt und so zu einer Soße aus Quatsch aufgekocht wird?! So häuften sich denn auch mir gegenüber als Pro-"Ancient Aliens"-Autor die Vorwürfe, warum ich online im „Internet 2.0" gegen 2012 wettere, wo es doch „mein Gebiet" sei. Ja eben darum - weil es „mein Gebiet" ist. Es stellte sich in Windeseile durch „Google" heraus, dass in den jeweiligen 2012-Diskussionen und auf ungezählten Webseiten (in zahlreichen Sprachen!) die Poster sich gegenseitig mit ihrem Unsinn und Unwissen überboten. Die Idee des angeblichen Planten Nibiru, der von intelligenten Aliens bewohnt ist und in unserem eigenen Sonnensystem seine Bahnen zieht und ca. alle 3600 Jahre hier in die Nähe der Erde kommen wird, stammt eigentlich aus dem Jahre 1976. Der US-Prä-Astronautik-Autor Zecharia Sitchin beschrieb diese Idee damals in seinem ersten Buch „The Twelfth Planet", dem mehr als 10 weitere Bücher folgten. Er ist der Ursprung des Mythos vom bewohnten Nibiru. Sitchin schrieb darüber zahlreiche Bücher und sah tatsächlich auch Katastrophen (Sintflut) auf der Erde durch die Gravitationwirkung des angeblichen Planeten. Aber er war es auch, der nichts von 2012 hielt. So traurig es war und noch weiter ist: so gut wie kein 2012-Promoter kannte die Bücher von Sitchin oder hat

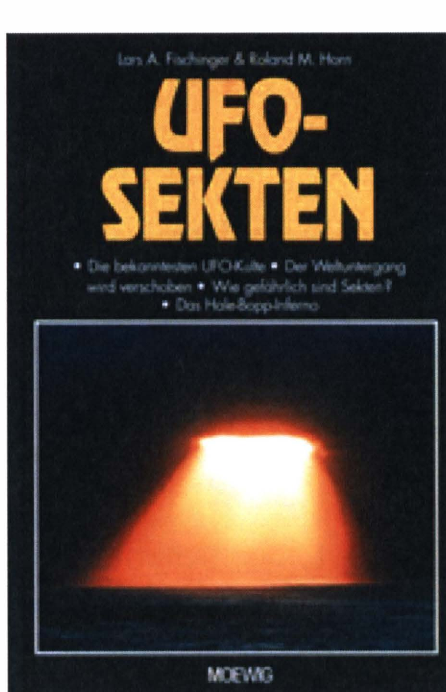


Abb.2: Bereits in den 1990er Jahren veröffentlichte Lars A. Fischinger, gemeinsam mit Roland M. Horn, das Standardwerk zum Thema UFO-Sekten.

alle gelesen und überhaupt verstanden. Nein, lieber wurde Pseudo-Wissen zu diesem Thema weiter erzählt und weiter gesponnen um es mit weiteren Aussagen anzureichern, die nichts mehr mit den Büchern von Sitchin zu tun hatten. Selbstverständlich tauchten auch bald hier und dort „Channel-Botschaften" der Anunnaki zu 2012 im Internet auf. Das gab es schon vor Jahren zum Thema Nibiru und auch damals war alles schlichter Humbug.

Mir als „Desinformanten der Illuminaten" schlugen sehr schnell die 2012-Gläubigen entgegen. Dass man meine Fragen nicht beantwortete und nur Blabla zurückkam, kannte ich. Aber sehr bald war zu erfahren, dass die Nibiru-Fans es gar nicht interessierte, was „irgendeiner in einem Buch geschrieben hatte". Damit war Sitchin als Erfinder des Nibiru gemeint. Ein mehr als starkes Stück, da man demnach offenkundig lieber „Copy & Paste"-Aussagen und -Gerüchten im Internet glaubte als Sichtin selber (den man ja meinst nicht kannte). Dabei hätte schon 1976 jeder Leser Sitchins nachrechnen können, wann nach seiner Idee der Planet etwa wieder herkommen würde. Oder in seinem Buch „Apokalypse" sogar ganz konkret das Thema nachlesen können. Aber dafür war die ganze 2012-Szene einfach zu faul. Sitchin-Leser hätten zum Beispiel einfach die angebliche und sehr stark elliptische Umlaufbahn des Nibiru von 3600 Jahren addieren können, da Sitchin schon 1976 Angaben machte, wann dieser hier gewesen sei. Das erste Buch Sitchins musste eigentlich weithin bekannt sein, wenn die „News York Times" recht hat. Darin war am 8. Januar 2010 zu lesen, dass „Der zwölfte Planet" bereits in der 45. englischen Auflage erschien.

Das Nibiru-Gerede seiner Ankunft, wie es etwa die „Zetas" (die schon 1995 davon sprachen) so gerne verbreiteten, war also schon von Grund auf unsinnig. Bereits 1995 habe ich etwa in dem Magazin „New Scientific Times" (Nr. 3/1995) darauf verwiesen, dass der angebliche Planet seinen „sonnennächsten Punkt im Jahr 2800" haben wird. Blödsinnig war und ist dabei auch das wilde Gerede, dass der Planet X dabei mit der Erde kollidieren würde. Nach Nibiru-Erfinder Sitchin ist etwa der Asteroidengürtel hinter dem Mars der sonnennächste Punkt des Planeten. Aber selbst die NASA sah sich aufgrund solcher Aussagen zu einer deutlichen Online-Stellungnahme gezwungen. Für 2012-Gläubige natürlich auch nur Desinformation der „Mächtigen". Zumal nach einigen dieser Menschen sogar „Chemtrails" den „Mächtigen" dazu dienten, den kommenden Planeten zu „verstecken"...

Als es dann derart albern wurde, dass der Planet Nibiru als „Raumstation" wie der Todesstern in STAR WARS angesehen wurde, oder dass er durch ein Wurmloch zur Erde kommen sollte und vielleicht sogar auch schlicht „unsichtbar" durch ein „Tarnschild" oder einer anderen Dimension sei - erschien auch das Anti-Buch „Die Akte 2012 - Wahn und Wirklichkeit" (2010). Ich sah mich als Prä-Astronautiker schlicht genötigt zum Hype Stellung zu beziehen. Zum Beispiel wird das Nibiru-2012-Thema dort in einem ganzen Kapitel umfassend dargelegt und behandelt. Praktisch alle kursierenden Aussagen zu Nibriu und dem Weltuntergang usw. widersprachen den „Kernthesen" Sitchins. Doch auch die geradezu ungezählten Aussagen der Esoteriker im Sinne einer neuen und tollen Welt und 2012. Das alles hat nun wirklich rein nichts mit dem Maya-Kalender zu tun. Es ist nicht mehr und nicht weniger als „eine komplette Erfindung und eine Chance für eine Menge Leute, Geld zu verdienen". So treffend drückte es die Direktorin der „Foundation for the Avancement of Mesoamerican Studies" (FAMSI), Sandra Nobel, aus.

Der populäre Professor Dr. Nikolai Grube von der Universität Bonn (und viele andere *echte* Maya-Kenner) teilten diese Ansicht zu 100 Prozent. So etwa sagte der Maya-Spezialist Grube schon am 21. August 2009 in der „Baseler Zeitung":

„Keine Inschrift und kein Codex der Maya enthalten Angaben über die Bedeutung dieses Datums, und keine Prophezeiung lässt sich finden, welche die Behauptungen über ein angekündigtes Weltenende stützen könnte. (...) Ganz offensichtlich eignen sich wenig bekannte und exotische Völker wie die Maya ganz besonders gut als Projektionsfläche für die Wünsche und Ängste von Menschen aus der kapitalistischen Welt."



Abb.3: Lars A. Fischingers Stellungnahme: ein mutiges Buch über die Wahrheit zum Mythos Weltuntergang 2012.

Auch die Aussage, dass der Maya-Codex in Dresden auf einer Seite das Ende der Welt 2012 durch eine Flut weissage, ist falsch. In „Die Akte 2012" machte ich dies klar deutlich. Zu allem „Überfluss" haben die Alten Maya sogar selber in Tempeln Datumsangaben sehr, sehr weit nach dem Jahre 2012 hinterlassen. In der Stadt Tikal finden wir etwa den 24. Februar 9898. Kein Platz für den Weltuntergang 2012. Aber was sie nicht hinterlassen haben, sind all die ungezählten Aussagen, wie sie die westliche Esoterik sehr auflagenstark und voller Phantasie verbreitet hat.

Wie es auch bei diesem Hype zu erwarten war: Nachdem ich meinen Vlog-Channel „Rätsel und Mysterien der Welt" im Spätsommer 2012 bei „Youtube" startete und dort (natürlich) auch über 2012 berichtete...hagelte es Beleidigungen der Believer.

Mich als Autor stellte all dies vor ein großes Problem, da ich mich mit einer Buchidee nicht dem 2012-Mainstream-Cash angeschlossen hatte. Trotz guter Verlags-Kontakte wollte man das Contra-Manuskript einfach nicht. Ein Lektor sagte klipp und klar, dass damit dessen erfolgreichste Autorin widerlegt sei. Die Lektoren sahen keine Chancen, da eben all die kursierenden 2012-Phantasie-Themen ad absurdum geführt wurden. Erst als nach langem hin und her das Manuskript zensiert („entschärft") wurde und ganze Passagen und Aussagen und deren Quellennachweise entfernt wurden, erschien „Die Akte 2012" doch noch. *Ohne*, dass ich als Haupt-Autor das Endmanuskript nach erfolgter Änderung und Kürzung noch einmal sah und frei gab. Das ist auch ein Teil des 2012-Mythos, da abgesprochene Dinge nach der „Entschärfung" nicht berücksichtigt, Fußnoten geändert/entfernt und zu „guter" letzt meine Koautorin Ewa und ihre Vita & Co. komplett herausgestrichen wurden. Selbst das fertige Cover sah ich erst im Katalog des Verlages und staunte darauf den *Sonnenstein der Azteken* sehen zu müssen. Genau über diesen Stein rege ich mich seit Jahren auf, da dieser als „Maya-Kalender" überall erscheint .

Der nächste Boom kommt bestimmt. Der nächste Weltuntergang auch.

Weitere Informationen zu Lars A. Fischinger gibt es unter:

http://fischinger-online.blogspot.de/

Internationale grenzwissenschaftliche Nachrichten

Marius Kettmann (Auswahl: Martina Riemer)

Am 20. August 2012 berichtete Exopolitik von den Aussagen des Leiters der zivilen Luftaufsicht Großbritanniens, die er gegenüber BBC4, einem Radiosender, abgab. Er ließ verlauten:

„Es gibt immer wieder Objekte, die wir orten, deren (Flug-) Verhalten nicht den normalen Flug- und Verkehrsmustern entsprechen und das nicht nur aus britischer Sicht sondern auch, (was die Eigenschaften von Fluggeräten) aus anderen Ländern anbetrifft. Allerdings muss ich sagen, dass ich darüber nicht oft spreche."

Die gezielte Nachfrage des Moderators an Richard Deakin, ob er also die Ortung von UFOs bestätigen würde, beantwortete er mit:

„Ja, für gewöhnlich (passiert dies) etwa einmal pro Monat - etwa in dieser Größenordnung."

Artikel mit Hintergrundinformationen unter:

http://www.exopolitik.org/exopolitik-und-ufos/ufo-sichtungen/739-leiter-der-britischen-luftaufsicht-gesteht-qwir-orten-monatlich-ufosq

Am 12. September 2012 veröffentlichte RP online ein Interview mit Alexander Knörr. Auslöser waren mehrere UFO-Sichtungen in Neukirchen-Vluyn, die uns gemeldet worden waren. Das Thema zog auch größere Kreise, was unter anderem dazu führte, dass ein sehr durchwachsener TV-Beitrag bei Sat.1 NRW zum Thema gebracht wurde, der jedoch auch einen ernstzunehmenden Kommentar von Marius Kettmann enthielt. Leider ist der TV-Bericht in der Mediathek von Sat.1 durch die zeitliche Begrenzung des Archivs auf ca. einen Monat nicht mehr zu sehen.

Artikel und Interview mit Alexander Knörr unter:

http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/moers/nachrichten/ufos-ueber-neukirchen-vluyn-1.2990191

Am 26. September 2012 berichtete Exopolitik von einem Interview, welches der UFO-Forscher Robert Hastings mit dem ehemaligen US-amerikanischen Luftwaffenoffizier Captain David D. Schindele geführt hatte. In diesem interessanten Beitrag, wurde von einem Vorfall berichtet, der sich im Jahre 1966 auf einer Luftwaffenbasis in Nord Dakota zugetragen hatte. Ein großer, schwebender Flugkörper hatte ein knappes Dutzend mit Atomsprengköpfen bestückter Interkontinentalraketen abgeschaltet!

Artikel unter:

http://www.exopolitik.org/wissen/exopolitik-und-ufos/zeugenaussagen/ufos-und-atomwaffen/751-weiterer-ehemaliger-luftwaffenoffizier-berichtet-ufo-deaktivierte-interkontinentalraketen

Am 8. Oktober 2012 erschien bei einestages (dem Zeitgeschichtsportal von spiegel-online) ein Artikel über die Geschichte des US-Luftwaffenprojektes „Blue Book". In einem neutral gehaltenen Artikel wurde der Grund der Gründung und der Ablauf der Ereignisse in den 1950er und 1960er Jahren nachgezeichnet und auch erklärt wieso die skeptische (und eigentlich reine „Aufklärung-und-Erklärung-koste-es-was-es-wolle-Politik") Ausrichtung des Projektes letztendlich nicht einmal für die eigenen Mitglieder funktionierte: Immerhin wurde Hynek erst durch die tiefgreifende Beschäftigung mit der Thematik von der Existenz des Phänomens überzeugt. Interessant ist auch der Hinweis, der Abkehr Hyneks von der ETH am Ende seines Lebens, zugunsten der Theorie von anderen Dimensionen und parallelen Räumen (eine theoretische Auseinandersetzung mit den Hintergründen des Phänomens, die den starken Einfluss Jacques Vallées auf Hynek zeigt).

Artikel unter:

http://einestages.spiegel.de/s/tb/25661/project-blue-book-us-wissenschaftler-auf-ufo-jagd.html

Am 9. Oktober 2012 veröffentlichten Andreas Anton, Gerd H. Hövelmann und Michael Schetsche, von der GfA ein „Manifest für eine reflexive UFO-Forschung", ein Vorgeschmack auf den zur Jahreswende erscheinenden Sammelband „Diesseits der Denkverbote. Bausteine für eine reflexive UFO-Forschung".

Der Beitrag wurde bereits kontrovers aber durchaus auch konstruktiv in Foren und auf Mailinglisten diskutiert. Generell ist es aber positiv zu sehen, dass die angesprochenen Punkte auch auf diversen Tagungen und Zusammenkünften bereits ähnlich behandelt wurden und auch wenn die Punkte zumindest in dem Manifest praktische Umsetzungsstrategien vermissen lassen, so ist die Gesamttendenz in der UFO-Szene Deutschlands zu einer Versachlichung der Thematik und einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise mehr als gutzuheißen.

Manifest unter:

http://www.anomalistik.de/images/stories/pdf/sonst/manifest_fuer_eine_reflexive_ufo-forschung.pdf

Unsere Kollegen der GEP, die in diesem jahr Jubiläum feierten, konnten berichten, dass sie in den 40 Jahren ca. 1.800 Sichtungsfälle bekommen und bearbeitet haben. Die Aufklärungsquote (bei der Zusammennahme von tatsächlich geklärten Fällen IFOs mit Near-IFO-Fällen und Meldungen mit ungenügend Daten, liegt bei 96,7 %. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal den Kollegen zu Ihrem Jubiläum gratulieren und wünschen der GEP für die Zukunft viel Erfolg. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.

Video unter:

http://www.youtube.com/watch?v=BIB-0N8kjW0

Am 17. November 2012 fand in Leipzig ein UFO-Kongress statt. Unter Federführung der Deutschen Initiative für Exopolitik, traten die Ersten Vorsitzenden der DEGUFO, Alexander Knörr, und der MUFON-CES, Illobrand von Ludwiger, mit Fachbeiträgen zur Lage der deutschen UFO-Forschung auf. An sich eine positiv zu wertende Angelegenheit, schon weil es die über Videos, Interviews und News, die Exopolitik zur Verfügung stellt, an der UFO-Thematik interessierten Personen, die Möglichkeit eröffnete, sich einmal direkt von aktiven UFO-Forschern erklären zu lassen, wie der Stand der Dinge ist, was wir wissen und welche Fragen bisher nicht beantwortet werden können.

Jedoch zeigte sich schon bald, dass man auch dieses Event von Seiten der CENAP korrumpieren wollte. Einmal mehr bewies sich, dass die Distanzierung der forschenden UFO-Vereine in Deutschland (DEGUFO, GEP, MUFON-CES) unvermeidbar war und das sich auch durch diese Abkehr keinerlei Veränderung in der Vorgehensweise CENAPs ergeben hat.

Der seit seinem kontroversen Angebot „von Außerirdischen entführte" Personen (in Wahrheit: Betroffene des sogenannten Abduction-Phänomens) vor Gericht vertreten zu wollen, bekannte „Alien Anwalt" Jens Lorek aus Dresden, der aus unbe-kannten Gründen mit CENAP und vor allem Werner Walter sympathisiert, hatte sich mit einer extra von CENAP eingeladenen Bild-Redakteurin eingefunden. Der so entstandene Artikel war unprofessionell und nicht neutral (da man z.B. keine Kommentare der Referenten einbrachte, dafür aber den falschen Aussagen Loreks glaubte). Marius Kettmann und Christian Czech klärten die Faktenlage auf.

Schreiben von Marius Kettmann und Christian Czech zu den Fehlern im Artikel der Bild-Zeitung unter:

http://www.degufo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=159&Itemid=98

„Ich trug ja dazu bei, Exopolitik aus der Taufe zu heben" - Interview mit Michael Hesemann

Marius Kettmann

Vor 10 Jahren erschien mit „Die Kornkreis-Chroniken" das letzte Buch des Journalisten und Historikers Michael Hesemann zum UFO-Thema. Seitdem folgten fast zwei Dutzend Bücher zu christlich-historischen Themen.

18 Jahre lang hatte Michael Hesemann die UFO-Szene Deutschlands bereichert und entscheidend mitgeprägt, einerseits als Herausgeber des Magazins 2000 (von 1984-2000) und andererseits als Buch-Autor (von 1989-2002), der in Produktivität und Umfang in dieser Zeit wohl einzigartig in Deutschland agierte.

10 Bücher erschienen von ihm in 14 Jahren zum kontroversen UFO-Thema und deckten verschiedene Bereiche ab, wie die Betrachtung des UFO-Phänomens in Deutschland („UFOs über Deutschland"), dem berühmtesten angeblichen Absturz eines UFOs („Jenseits von Roswell") oder die bizarren und vieldiskutierten Kontaktler-Geschichten („UFOs: Die Kontakte").

Besonders hervorstechend hierbei sein Kompendium: „Geheimsache: U.F.O.". Dieses Buch stellt die wahrscheinlich umfassendste Gesamtdarstellung des weltweiten Phänomens in deutscher Sprache dar.

10 Jahre nach seinem letzten Lebenszeichen zum UFO-Phänomen und pünktlich zur Neu-Ausrichtung des DEGUFORUM, stand Michael Hesemann Marius Kettmann Rede und Antwort. Um in dieser Tradition zu bleiben, wurden 10 Fragen gestellt.

Marius Kettmann (MK): Hallo Michael, danke das Du bereit bist, uns ein Interview zu geben. Es ist kaum zu glauben, wie die Zeit vergeht. Aber es ist 10 Jahre her, als Dein Buch „Die Kornkreis-Chroniken" erschien und das Kapitel UFOs für Dich scheinbar auf Dauer beendete. Von Deinen 10 Büchern zum UFO-Thema beschäftigten sich mit „Botschaft aus dem Kosmos", „Kornkreise" und „Die Kornkreis-Chroniken" gleich drei Bücher mit dem Kornkreis-Phänomen. Was faszinierte Dich besonders an diesem Thema?

Michael Hesemann (MH): Danke, Marius. Ja, die Zeit vergeht wie im Fluge. Nun, die Kornkreise konnten ja nur in mehreren Büchern angemessen behandelt werden, weil sich das Phänomen so schnell entwickelte. Jedes Jahr gab es weltweit hunderte neuer Piktogramme, neue Forschungen und Zeugenberichte. Da wurde ein Buch sehr schnell von den Ereignissen überholt. Zudem boten sich die Kornkreise ja geradezu an zur Veröffentlichung in einem Bildband, denn sie wirkten durch ihre Schönheit, durch die Faszination, die sie ausstrahlten. Natürlich war das auch ein spannendes Forschungsgebiet: Man wusste ja morgens, wenn man aufwachte, nie, was einen auf den Feldern erwartete. Sicher war nur: Man wurde jeden Tag neu ins Staunen versetzt! Wer oder was auch immer hinter dem Phänomen stand, er oder es wusste, wie man eine Erwartungshaltung aufbaut, wie man Aufmerksamkeit erregt. Er/es muss ein exzellenter Kommunikator sein!

MK: Als Du die UFO-Szene verließt, rankten sich verschiedenste Theorien um Deine Abkehr – mittlerweile ist bekannt, dass es mit einer starken Rechtsdrift des Magazins 2000 zu tun hatte, welches Du im Jahre 2000 verließt. Dennoch auch 2001 und 2002 erschienen noch Bücher zum Thema von Dir. Was verhinderte danach weitere Forschungen und Veröffentlichungen?

MH: Als ich im Jahr 2000 beschloss, mich von Magazin 2000 zu trennen, mussten natürlich noch einige Projekte abgeschlossen werden, etwa die Herausgabe meiner Fotosammlung„UFOs"(Könemann-Verlag) oder meiner letzten Video-Dokumentation „Schiffe aus Licht". Ich hinterlasse einfach ungern unvollendete Arbeiten. Schließlich fühlte ich mich verpflichtet, mein bestes Material der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, als Ausgangsbasis für weitere Forschungen. Der Grund, weshalb ich meinen gut dotierten Job als Chefredakteur von Magazin 2000 kündigte, war in der Tat die politische Rechtsdrift der Herausgeberin. Sie wollte Autoren im Blatt haben, die aus dem rechtsextremen Spektrum stammten. Das war für mich inakzeptabel. Dass ich mich gleich ganz aus der UFO-Szene zurückzog, hatte ähnliche Gründe. Da ging es ja längst nicht mehr um Forschung, sondern um Ideologie. Die einen verteidigten mit allen Mitteln, bis hin zu Schlägen weit unter die Gürtellinie, ihr materialistisches Weltbild, das alles Übernatürliche und Unerklärliche a priori ausschloss. Die anderen waren bereit, an jede noch so wilde Verschwörungstheorie zu glauben, sich sogar politisch instrumentalisieren zu lassen, weil sie sich tatsächlich nach etwas Sinngebung sehnten, praktisch eine Ersatzreligion suchten. Für beides war ich nie zu haben. Ich brauchte keine neue Religion, denn ich war und bin katholisch, ich stand und stehe rechtem Gedankengut ablehnend gegenüber, aber ich weiß, schon weil ich Katholik bin, dass es auch eine nichtmaterielle Seite der Wirklichkeit, dass es das Übernatürliche gibt.

Irgendwann, nach der x-ten Talkshow mit stets den gleichen, peinlich-primitiven Gegnern, die einfach nicht auf meinem Niveau sind und waren und denen es stets nur um Krawall und Geltungsdrang und nie um Forschung ging, fühlte ich mich irgendwann wie in einer Freakshow und wollte da raus. Denn mein Ziel, ernsthafte Forscher und Wissenschaftler auf ein faszinierendes Phänomen aufmerksam zu machen, konnte ich so nicht verwirklichen. Im Gegenteil: nichts konnte abschreckender wirken. Ich verstehe deshalb völlig, dass sich so wenig ernsthafte Wissenschaftler mit dem UFO-Phänomen beschäftigen. Es ist ein Tabu-Thema, gerade weil es die Freaks anzieht. Es ist ein Karrierekiller. Wer einmal damit in Berührung kam, ist sein Leben lang stigmatisiert. Das ging mir ja nicht anders. Es gab nur eine Möglichkeit, diesem Teufelskreis zu entkommen: Indem ich mir durch saubere wissenschaftliche Arbeiten fachliche Anerkennung verschaffe. Jetzt bin ich zumindest in katholischen Kreisen durchaus anerkannter Historiker und mache doch nur das, was ich vor 25 Jahren an der Universität gelernt habe. Back to the roots!

MK: Ungefähr 5 Jahre nach Deinem letzten UFO-Buch entstand in Deutschland unter Robert Fleischer die Exopolitik-Initiative. Eingebettet in ein umfassend internationales Netz und geprägt durch die Disclosure-Bewegung in den USA, wurde die UFO-Thematik auch in der öffentlichen Wahrnehmung wieder stärker diskutiert. Wie stehst Du der Exopolitik gegenüber?

MH: Ich trug ja dazu bei, Exopolitik aus der Taufe zu heben, denn die Bewegung macht nichts anderes als das, was wir mit ICUFON schon 1983 versucht haben: Die Regierungen dazu zu bringen, das Thema offen zu behandeln, ihre Geheimarchive zu öffnen, Forschungen zu unterstützen, aber auch Schritte für einen Dialog mit dem Phänomen zu prüfen. Auch Dr. Greer von CSETI wurde von mir in Deutschland eingeführt und war mein Gast. Daher unterstütze ich das Projekt und bin froh und dankbar, in Robert Fleischer so etwas wie einen viel begabteren Nachfolger gefunden zu haben.



Abb.1: Michael Hesemann, rund zwei Jahrzehnte galt er als eine der gefragtesten Personen innerhalb der UFO-Szene. (c) Michael Hesemann

MK: Ungefähr zur gleichen Zeit, wie die Gründung der Deutschen Initiative für Exopolitik, etablierte sich, quer durch alle drei großen UFO-Vereine Deutschlands, eine Bewegung, die so für über 30 Jahre nicht möglich erschien: jüngere Mitglieder der DEGUFO, der GEP und der MUFON-CES, setzten sich zusammen, um Differenzen der vergangenen Jahrzehnte auszuräumen und zukünftig zusammenzuarbeiten. Für mehrere Jahre stellten vor allem die Frühjahrestagungen der DEGUFO in Erfurt den Ort der Zusammenkunft dar. Wie siehst Du die mittlerweile kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Vereinen?

MH: Ehrlich gesagt war ich nie so ein Vereinsmeier, sondern legte immer Wert auf meine Unabhängigkeit. Es gab Vereine, deren Arbeit ich sehr schätzte (und schätze), wie die GEP, und, zumindest in der Anfangsphase, MUFON-CES (die sich später leider sehr unkollegial verhielten, aber das ist ein anderes Thema). DEGUFO stand ich eher skeptisch gegenüber. Es war ja zuerst einmal ein eher kommerzielles Projekt und wurde dann zum Sammelbecken für gute, engagierte Forscher einerseits aber auch Skurillitäten auf der anderen

Seite. Aber Zusammenarbeit und Kollegialität sind natürlich immer zu begrüßen.

MK: Gemeinsam mit der aufkommenden Zusammenarbeit wurden auch die Deutschen UFO- Datenbanken eingerichtet, welche den Vereinen und unabhängigen Forschern die Möglichkeit eröffnen, ihre Sichtungen zentral zur Verfügung zu stellen und mit möglichen Referenzfällen zu vergleichen. Auch Du nutzt diese Möglichkeit. Was macht dieses Projekt für Dich besonders?

MH: Solche Datenbanken sind natürlich nützlich. Schließlich gehört es zu den wichtigsten Aufgaben eines UFO-Forschers, zu klären, ob es ein „globales Muster" gibt, das uns etwas zu sagen hat...

MK: Im Zuge einer verbesserten Transparenz und Zusammenarbeit zwischen den UFO-Vereinen in Deutschland, distanzierten sich alle drei Gruppen im Sommer letzten Jahres von den steten verbalen Entgleisungen, Diskriminierungen und Diffamierungen des CENAP. Eine weitere Zusammenarbeit mit dieser Gruppe scheint ohne grundlegende Reformierung und Neuausrichtung, die nicht in Sicht ist, unmöglich. Wie hast Du diese Distanzierung aufgenommen?

MH: Natürlich ist CENAP indiskutabel. Dieser Verein ist einfach nur peinlich. Wenn sich Inkompetenz mit einer großen Klappe und totaler Selbstüberschätzung paart, dann kann nur eine Freakshow daraus werden. Wenn jemand schuld daran hat, dass das Thema in Deutschland so stiefmütterlich behandelt wird, dann CENAP, dessen Leiter einfach nur die Karikatur einer gescheiterten Existenz ist. Daher war es gut und richtig, sich von ihm zu distanzieren. Nur geschah dies leider viel zu spät!

MK: Derzeitige Pläne und Umsetzungen gehen weiter, als die Forschungen der UFO- Gruppen in Deutschland in den letzten 40 Jahren. Es entstehen gemeinsame Fallermittlernetzwerke, in welchen einkommende UFO-Fälle gruppenübergreifend diskutiert werden und in Fällen, in welchen kein eigener Ermittler im Einzugsgebiet greifbar ist, gar kollegiale Hilfe aus anderen Vereinen in Anspruch genommen werden kann. Grundlage sind auch gemeinsame Untersucher-Workshops. Hälst Du diese ineinander Verzahnung der Gruppen für eine positive Entwicklung?

MH: Ich kann nur hoffen, dass diese vielversprechenden Pläne auch umgesetzt werden und das Netzwerk funktioniert, wenn es gebraucht wird. Vor allem aber ist wichtig, dass man echte Experten gewinnt, die man konsultieren kann. Also Fachwissenschaftler, die im Zweifelsfall eine Metall- oder Bodenprobe analysieren können oder Fotoexperten, die in der Lage sind, eindeutig festzustellen, ob ein Bild per Photoshop entstand oder ein reales Objekt zeigt. Amateure allein genügen nicht. Sie können dokumentieren, Material sammeln, Zeugen interviewen - aber in diesem vorwissenschaftlichen Stadium darf eine Falluntersuchung nicht enden!

MK: Nach all diesen positiven Veränderungen und zukunftsweisenden Projekten bleibt die Frage: kannst Du Dir die Rückkehr als Forscher und Autor in das UFO-Thema vor-



Abb.2: Das vorerst letzte Buch zum UFO-Phänomen von Michael Hesemann.

stellen? Und wenn ja, was wäre der Punkt, an welchem Du wieder einsteigen würdest?

MH: Nein, absolut nicht. Ich habe wirklich mit dem Thema abgeschlossen. Ich habe ein Jahrzehnt lang Fälle in aller Welt (in 42 Ländern) untersucht, ich habe den damaligen Stand der Forschung dokumentiert, ich habe das weltweit beste Material aus fünf Jahrzehnten dem deutschen Publikum zugänglich gemacht - und ich habe Antworten auf meine Fragen gefunden. Seitdem bekomme ich durchaus am Rande mit, was so geschieht - und fand noch keinen Fall der letzten 12 Jahre, der interessant genug wirkte, um mich noch einmal in Versuchung zu führen. Da wiederholt sich doch vieles, gibt es keinen echten Fortschritt. Es muss schon ein Wunder geschehen, um mich in die UFO-Forschung zurückzuholen: Vielleicht, wenn mir eine Universität eine Professur für Exoanthropologie anbietet, oder ein offener Kontakt stattfindet und mich eine kirchliche Stelle um eine Lageeinschätzung bittet.

MK: Die DEGUFO hat mittlerweile die Neu-Untersuchung des wahrscheinlich größten UFO-Vorfalls Deutschlands in Angriff genommen. Der Greifswald Vorfall wurde in den 1990er Jahren zu Teilen von der MUFON-CES, der CENAP aber auch von Dir untersucht. Da bis heute der Fall ungeklärt ist, aber von einigen Personen abwechselnd diverse Luft- und Marineeinheiten verschiedenster Armeen für die damaligen Ereignisse verantwortlich gemacht werden, hat die DEGUFO eine gruppenübergreifende Arbeitsgruppe, mit Mitgliedern aus DEGUFO, GEP und MUFON-CES, ins Leben gerufen. Hierbei werden alle Möglichkeiten genauestens geprüft und streng nach wissenschaftlichen Methoden und vorliegenden Aktenlagen verifiziert oder falsifiziert. Du hast der Gruppe Deine Hilfestellung und Deine Untersuchungsergebnisse zugesagt. Was macht für Dich die weitere Untersuchung des Falls aus?

MH: Im Fall Greifswald wissen wir, dass die Formation von sechs Personen aus verschiedenen Blickwinkeln gefilmt wurde. So ließ sich eine Gesamt- Sichtungsdauer von ca. 34 Minuten ebenso ermitteln wie die mehr oder minder präzise Position der Leuchtkugeln über dem Greifswalder Bodden. Jetzt ist zu fragen, ob es noch weitere Filme gibt, um diese Berechnungen zu präzisieren, ob es Leuchtraketen gab, die lang genug am Himmel stehen konnten und wer nun tatsächlich dort Manöver abgehalten hat. Solange das nicht eindeutig geklärt ist, bleibt der Fall unidentifiziert. Ich habe ja meine Erkenntnisse in meinen Büchern „Geheimsache UFO" und „UFOs über Deutschland" sowie die Filme in meiner Sammlung „UFOs: Das Filmarchiv" veröffentlicht. Mehr kann ich dazu leider auch nicht sagen.

MK: Zu guter Letzt: Du hast weltweit Fälle untersucht, hast Zeugen gesprochen, darüber Video-Dokumentationen gedreht und Bücher und Artikel darüber verfasst. Wenn Du zurückblickst auf mittlerweile 65 Jahre modernes UFO-Phänomen, welches sind die drei für Dich eindrucksvollsten und wichtigsten Fälle?

MH: Ganz klar: Roswell 1947, Ruwa/Zimbabwe 1994 und die ständigen Sichtungen und Kontakte in und über Tepoztlan in Mexiko.

MK: Michael, wir danken Dir für das Interview und Deine ehrlichen, interessanten Antworten. Für Deine Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und viel Erfolg und vielleicht sehen wir Dich eines Tages auch in der UFO-Thematik wieder.

MH: Marius, ich danke Dir und wünsche Dir viel Erfolg für Deine Forschungen. Verfolgen werde ich das Thema auch weiterhin. Aber passiv, nicht mehr aktiv. Ich habe meinen Beitrag geleistet. Jetzt sind andere dran: Deine Generation!

Bericht zur DEGUFO-Mitgliederversammlung 2012

Alexander Knörr

Am 13. Oktober 2012 war es wieder so weit, und die DEGUFO rief ihre Mitglieder zur Mitgliederversammlung in das DEGUFO-Stammhotel Caravelle in Bad Kreuznach. Der Bericht des Vorstandes, mit dem die Mitgliederversammlung begann, fiel in diesem Jahr sehr positiv aus und spiegelt nicht nur die Leistungen des letzten Jahres, sondern eher auch die nachhaltige Wirkung der letzten Jahre bezüglich diverser Veränderungen wider. (näheres im Protokoll von Reinhard Nühlen im Anhang)

Insgesamt können wir auf eine positive Gesamtentwicklung blicken.

Unsere Außenwirkung ist immens gestiegen, was man aus dem Feedback der Gruppenmitglieder in den Social-Networks, in denen wir vertreten sind und noch besser, der Entwicklung unserer Mitgliederzahlen, ersehen kann.

Die positive Resonanz ist unter anderem der Wirkung unserer Öffentlichkeitsarbeit geschuldet. Diese ist seit einigen Monaten in der Hand unserer Pressesprecherin Karina Kappeler.

Zusammen mit dem Vorstand erstellt Karina Kappeler Pressemitteilungen, die an diverse Pressekontakte gezielt abgegeben werden.

Wir hatten im vergangenen Jahr einige gute Medienauftritte die demnächst in einer Presseschau auf unserer Homepage für die Mitglieder im Mitgliederbereich ersichtlich sein werden.

Zum Gesamtbild unserer Außendarstellung kommt natürlich unser neues Logo, das moderner und frischer ist.

Und der neue Internetauftritt der DEGUFO, der von Christian Czech erstellt wurde, ist ebenso ein positiver Aspekt in der Darstellung der DEGUFO. Dieser wurde viel gelobt, auch von unseren Partnervereinen. Und wir verbuchen täglich im Durchschnitt 400 Zugriffe.

Natale Guido Cincinnati ist als Koordinator der UFO-Sichtungen sprichwörtlich direkt an der Quelle unserer Hauptaufgabe, der Auswertung eingehender Sichtungsmeldungen.

Bei diesen können wir ebenso einen immensen Anstieg verzeichnen.

Durch die gute Zusammenarbeit unserer mittlerweile 21 mehr oder weniger aktiven Fallermittler können wir die eingehenden Sichtungen auch schnell und gut bearbeiten und haben auch schon ein paar Problematic UFOs und Good UFOs gemeldet bekommen.

Ein weiteres Plus, das uns sowohl in der Werbung von Mitgliedern unterstützt als auch die Zusammenarbeit der einzelnen UFO-Forschungsgruppen fördert ist die Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppen in der DEGUFO. Diese sind offen und werden nach und nach mit Leben gefüllt. Hier benötigen wir jedoch noch einige mehr aktiv Mitwirkende, um wirklich die Gruppen zum Laufen zu bekommen. Schaut doch einmal auf der Homepage vorbei und wenn Euch die eine oder andere Gruppe interessiert, bitte beitreten und aktiv werden!

Ein weiteres Ziel, das sich die DEGUFO schon immer gesetzt hat, das jedoch mit den Jahren auch wieder etwas zurück gegangen ist, ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit internationalen Forschungsgruppen.

Um dies etwas zu fördern, haben wir den Posten eines Auslandskorrespondenten jeweils für verschiedene Länder ausgeschrieben.

Als ersten Auslandskorrespondenten konnten wir Billy James Clark verpflichten.

Billy ist geborener Engländer, lebt und arbeitet in Deutschland. Er wird vorrangig mit englischen und amerikanischen Forschungsgruppen Kontakt aufnehmen und eine aktive Zusammenarbeit und einen Austausch an Informationen forcieren und auch abwickeln.



Abb.1: Alfred Steinecker berichtete über seine Entführungserlebnisse. (c) Mirko Mojsilovic

Zusätzlich übernimmt er bei Facebook die Position eines Administrators, der News aus dem englischsprachigen Bereich auf unseren Seiten postet. Allein hierdurch gelangen wir schon an interessante Beiträge internationaler Gruppen die auch nicht in anderen UFO-Gruppen bei Facebook vertreten sind. Wir werden hierdurch auch wieder interessant.



Abb.2: Über 30 Besucher hatten sich anlässlich der Mitgliederversammlung der DEGUFO 2012 versammelt. (c) Mirko Mojsilovic

Ein Thema, das unsere Forschungen immer wieder auch eingrenzt, ist fehlendes Kapital. Allein durch die Mitgliedsbeiträge und Abonnements können wir zwar unsere Zeitschrift DEGUFORUM am Leben halten, jedoch keine Investitionen für Forschungsprojekte vornehmen. Selbst Büromaterial wird von den einzelnen aktiven Mitgliedern meistens gespendet. Hier ist Karina Kappeler und Marius Kettmann etwas gelungen, das uns immens weiter bringt. Diese haben einen Sponsor für unsere Arbeit werben können. Die Slightly Mad Studios Ltd. aus London sind Spiele-Entwickler und werden uns mindestens ein halbes Jahr mit Sponsorengeldern fördern. Dafür erhält das Unternehmen Werbeplätze im DEGUFORUM, auf unseren Homepages und auf offiziellen Papieren und Dokumenten.

Insgesamt sieht man, dass unsere Arbeit sehr erfolgreich war und wir gut gerüstet in das nächste Jahr starten können, das ja ein Besonderes Jahr ist, denn die DEGUFO wird 20 Jahre jung! Dies wird im nächsten Jahr gebührend gefeiert! Dafür sollten sich alle Mitglieder schon einmal den Herbst 2013 vormerken. Denn in der zweiten Hälfte des Jahres wird voraussichtlich unsere große internationale Tagung stattfinden. Näheres in Kürze per Informationsbrief und natürlich im DEGUFORUM und auf unseren Homepages.

Nachmittags hatten wir traditionell einige Vorträge vorgesehen. Die Besucherzahlen waren mit mehr als 30 Besuchern wieder erfreulich hoch und diese konnten vier durchweg interessanten Vorträgen lauschen.

Hartwig Hausdorf, ein langjähriger Freund der DEGUFO, der immer wieder für Vorträge zur Verfügung steht, machte den Anfang und startete seinen Dia-Vortrag mit den Mythen um 2012 und dem, was die Maya zu diesem Datum zu sagen haben. Schnell wurde klar, dass die Maya nie einen Weltuntergang verkündet hatten, sondern dass ihr Kalender lediglich ein neues Zeitalter beginnen lässt.

Dass die alten Mythen die Wiederkehr des „Bolon Yokte" – einer der Götter die aus dem Himmel einst auf die Erde herabstiegen – prophezeien, hat ebenso nichts mit dem Ende der Welt zu tun. Im Gegenteil, für uns als UFO-Forscher wäre das doch mal ein handfester Beweis für außerirdisches Leben! Im zweiten Teil seines Vortrages widmete sich Hausdorf dem Entführungsphänomen und stellte gewagte Hypothesen in den Raum, dass Kinder, die an Progerie erkrankt sind, in Wirklichkeit Hybridkinder einer außerirdischen Rasse seien, die aus diversen Gründen eben nicht nach kurzer Zeit wieder ihren Erdenmüttern entnommen worden sind, sondern voll ausgetragen wurden. (näheres dazu in seinem neuen Buch: Hartwig Hausdorf „Götterbotschaft in den Genen – Wie wir wurden, wer wir sind" Herbig Verlag, 2012. Preis 19,99 EURO)

Den zweiten Vortrag hielt unser neues Mitglied Alfred Steinecker, der den Anwesenden seine Erlebnisse schilderte, die in die Entführungsthematik gehen. Steinecker berichtete von seinen Erlebnissen, die ihm wie Träume vorkommen, aber immer intensiver wurden.

Er recherchierte dann erst einmal selbst in der englischsprachigen Literatur und stellte seine Erlebnisse in Vergleich mit denen amerikanischer Forscher. Diese Verbindungen und Unterschiede legte er in verschiedenen Tabellen dar und erläuterte seine Vorgehensweisen. Er brachte dies sehr überzeugend rüber und die Anwesenden nahmen auch die Möglichkeit wahr, diese These und auch die Erlebnisse

an Sich zu hinterfragen und zu diskutieren. Ein gelungener Beitrag der zur weiteren Forschung anregt. Herr Steinecker ist auch unserer Arbeitsgruppe „Entführungen" beigetreten und wird sich dort persönlich einbringen.

Gerhard Gröschel ist ein gern gesehener Referent unserer Tagungen, der schon mehrmals seine Forschungsergebnisse präsentierte und in seiner aufgeweckten und mitreissenden Art die Zuhörer in seinen Bann ziehen kann. Auch in diesem Jahr brachte er einige sehr interessante Aufnahmen seiner Überwachungsstationen mit, die mittels Magnetfeldsensor auslösen und immer wieder unglaubliche Dinge am Himmel aufzeichnen. Man bekommt immer auch Eindrücke von aufgelösten Sichtungen und wie sich diese auf Video darstellen. Wenn man dann manche Aufnahmen betrachtet, die Gröschel gemacht hat, und die ihn immer noch vor ein Rätsel stellen, weiß man, dass wir in der UFO-Forschung noch ganz am Anfang stehen. Ein sehr interessanter Beitrag.

Durch die vielen Diskussionen, die allesamt das Programm bereicherten, begann der letzte Tagungspunkt, der UFO-Workshop von Natale Guido Cincinnati, erst mit einiger Verspätung. Das Warten lohnte sich jedoch und alle Zuhörer, die noch geblieben waren, und das waren nicht gerade wenige, wurden von unserem Sichtungskoordinator mit einem beeindruckenden Workshop belohnt. Das Thema „Zeugenbefragung" vermochte Natale nicht nur interessant zu gestalten, er griff auch Dinge auf, die sicherlich bei einigen von uns unbewusst in Vergessenheit gerieten. Dieser Tagungspunkt war ein idealer Abschluss einer gelungenen Mitgliederversammlung.

Nach einem langen Tag fanden sich noch ca. 15 Tagungsgäste, darunter viele Mitglieder, in einem nahe gelegenen Restaurant zusammen und gaben dem interessanten Tag den gebührenden Abschluss.

Protokoll der DEGUFO-MV 2012

Reinhard Nühlen

Protokoll der Mitgliederversammlung der DEGUFO e.V. vom 13.10.2012 im Hotel Caravelle Bad Kreuznach.

Stimmberechtigte Mitglieder anwesend laut Liste: 12

Stimmübertragung, weil persönlich nicht anwesend, bei den Tagesordnungspunkten (künftig: TOP) 1 und 2 :17

Stimmübertragung, weil persönlich nicht anwesend beim TOP 3: 20

Es wurde einstimmig offene Abstimmung beantragt.

TOP 1: Antrag 1 Satzungsänderung

Der Vorstand beantragt die Abänderung und Ergänzung des §2, Absatz 2 wie folgt:

1.) Die Erforschung des Phänomens auf nationaler, internationaler und wissenschaftlich nachvollziehbarer Basis sowie die Information der Allgemeinheit über die erzielten Forschungsergebnisse.

2.) Der Aufbau und die Pflege eines physischen Archivs und eines Onlinearchivs, sowie die Bereitstellung von Bestandslisten für Literatur und Forschungsunterlagen im Bereich der UFO-Forschung und ergänzender grenzwissenschaftlicher Themengebiete, als auch diese Forschungsfelder tangierende wissenschaftliche Themengebiete. Hierzu gehört die Sammlung entsprechender Unterlagen und Publikationen als auch die Annahme von Sammlungen und Archiven privater Forscher und/oder Forschungsgesellschaften; die Pflege und Erhaltung und Verfügbarmachung dieses Forschungsmaterials.

Abstimmung:
Ja: 16 Stimmen ; Nein: 1 Stimme; Enthaltung: 0

TOP2: Antrag 2 Satzungsänderung

Der Vorstand beantragt die Ergänzung des §2, Absatz 3 wie folgt:

10. Aufbau und Pflege eines physischen und virtuellen Archivs sowie dessen öffentliche Verfügbarmachung.

Abstimmung:
Ja: 16 Stimmen; Nein: 1 Stimme; Enthaltung: 0

TOP3: Antrag 3 Satzungsänderung

Der Vorstand beantragt die Änderung des §7, Absatz 3 wie folgt:

3. Die Vereinigung mehrerer Vorstandsämter in einer Person ist zulässig. Eine Person darf jedoch nicht mehr als zwei Ämter ausführen. Beim Ausführen mehrerer Ämter in einer Person besitzt diese auf Versammlungen und bei Abstimmungen nur eine Stimme.

Abstimmung:
Ja: 0 Stimmen; Nein: 20 Stimmen; Enthaltung:0

Bad Kreuznach, 10.11.2012

Protokollführer:

Reinhard Nühlen

Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen
Teil 2: Affektives Wissen

Jens Waldeck

Vorschau: Das Abduktionsphänomen. Eine Entführung durch Außerirdische? Nur ein Produkt der Phantasie? Die Fremdartigkeit, die sog. Strangeness des ganzen Szenarios lässt viele Wissenschaftler vermuten, es handelte sich bei diesen Geschehnissen um etwas völlig anderes, jenseits unserer gewöhnlichen Weltbilder. In der Abduktionsforschung vollzieht sich gerade ein Paradigmenwechsel, ein Wandel der in anderen Wissensgebieten bereits in vollem Gange ist. Wo könnte der Abduktionsforscher bei seiner Neuorientierung ansetzen? Seit kurzem liefern die Neurowissenschaften brauchbare Hinweise, die auch in der Abduktionsforschung neue Einsichten vermitteln könnten. Bildgebende Messverfahren, im Fachjargon auch als „Brain scans" bezeichnet (z.B. fMRT, PET, CRT ...), haben in letzter Zeit eine Präzision erreicht, die es erlaubt, dem menschlichen Gehirn immer genauer bei seiner Arbeit zuzuschauen – und das sogar in Echtzeit. Es ist zu erwarten, dass uns dies in zunehmendem Maß neue Methoden an die Hand gibt, das Abduktionsphänomen besser zu ergründen. Auch in dieser Folge möchte unsere Studie wieder einen Teilbeitrag leisten, entsprechende Methoden zu entwickeln, bzw. weiterzuentwickeln.

Stichworte: Abduktionsforschung, Neurowissenschaften, Neuropsychologie, Neuropsychotherapie, Neurobiologie, modellabhängige Realität, Prozessmodell des Gehirns, Mikrogenese von Hirnzuständen.

Rückblick

Im ersten Teil über Entführungserfahrungen beschäftigten wir uns mit Strategien zur Überwindung bzw. Abmilderung von Abduktionsphobien (O'Connor 2010, Seite 266ff.). Es sind oftmals diese Phobien, welche eine Erinnerung an vergangene Geschehnisse blockieren. Und damit eine weitere Rekonstruktion des Ereignisablaufes erschweren.

Im zweiten Teil unserer Skizze werden wir damit befasst sein, wie sich der Abduktionsforscher mit dem noch kaum bekannten Realitätsgefüge des Abduktionsszenarios auf eine wissenschaftlich effektive Weise auseinandersetzen kann.

Kurz waren wir im ersten Teil bereits auf den sog. modellabhängigen Realismus eingegangen, einem Ansatz Stephen Hawkings, wonach das, was wir als Wirklichkeit erachten, durch unsere Modelle von dem, was gegeben ist, miterschaffen. Wie bereits im gleichen Teil erwähnt, durchzieht der modellabhängige Realismus unsere gesamte Lebenswelt und hat von daher bereits auch in die Neurowissenschaften Einzug gehalten. Zudem hat es sich als hilfreich erwiesen, unsere Lebenswelt dynamisch als eine Abfolge fixierter Zustände zu betrachten. ‚Panta Rhei', auf Deutsch ‚alles fließt', war bereits ein Grundsatz, der oft Heraklit zugeschrieben wird, wonach das Sein als ewiges Werden, ewige Bewegung gedacht wird. Seit Whitehead hat sich der Terminus ‚Prozessontologie' (siehe auch Sohst 2009) eingebürgert: Alles beginnt mit einem Werdens- oder Entwicklungsprozess, der mit einem fixierten Zustand des Seins endet.

In die Neurowissenschaften hat diese Sichtweise Eingang gefunden, indem man von Hirnprozessen und Hirnzuständen spricht. Speziell die moderne Psychologie, die sich als ‚Neuropsychologie' artikuliert, spricht in analoger Weise von Mentalprozessen und Mentalzuständen. In der Hirnforschung bevorzugt der Neurowissenschaftler heute den Ansatz der mikrogenetischen Theorie. Vereinfacht ausgedrückt ist dies nichts anderes als eine auf das Gehirn zugeschnittene Prozessontologie. Der Neurowissenschaftler Jason W. Brown (1988, 2002, 2006, 2010) hat diese Theorie weiterentwickelt, sodass vorher unerklärliche Phänomene in der Neurophysiologie des Gehirns und parallel hierzu in der Neuropsychologie fassbar wurden. Was die Theorie der Mikrogenese (siehe auch Hanlon 1991und Wiest 2009) anbelangt, so laufen Hirn- bzw. Mentalprozesse im Bereich von Millisekunden ab und terminieren als sog. Hirnzustände. (Misst man beispielsweise die Hirnströme im EEG, so macht sich dies als sog. Alpharhythmus bemerkbar.)

Motivation

Warum könnte es hilfreich sein, sich mit den oben kurz skizzierten Ansätzen vertraut zu machen?

Nun, auch in unserer Arbeitsgruppe zum Thema Entführungen, die gerade zu einem vereinsübergreifenden

Netzwerk von Experten ausgebaut wird, konnten wir feststellen, dass die bisherigen Ansätze in der Abduktionsforschung das Entführungsphänomen nur ungenügend abdecken. Methoden, die zumeist auf den Modellen der klassischen Psychologie aufbauen, haben kaum neue Ergebnisse gebracht – manche Forscher sprechen gar von Stagnation.

Bereits heute ist abzusehen, dass unser Gehirn und auch unsere Psyche ganz anders funktionieren, als es die klassischen Theorien der Gehirn- und der Mentalfunktionen nahelegen. In der kurzen Zeit ihrer Entwicklung haben sich in der Neuropsychologie bereits einige Erfolge mit den neuen Ansätzen eingestellt. Dies berechtigt zu der Annahme, dass Methoden bzw. Strategien, die auf modernen Ansätzen wie dem modellabhängigen Realismus und der Theorie der Mikrogenese aufbauen, auch in der Abduktionsforschung zu neuen Ergebnissen führen könnten. Die neuen, sich ständig erweiternden Verfahren mit denen man dem Gehirn immer genauer bei der Arbeit zuschauen kann, werden in der Zukunft wohl noch einige Überraschungen bereithalten – wahrscheinlich mit Ergebnissen, die zurzeit noch jenseits unsres Erkenntnishorizontes liegen.

Der modellabhängige Realismus in der Neuropsychologie

In den letzten Jahren fand das Prinzip des modellabhängigen Realismus (Hawking 2011) zunehmend Anklang in einer modernen Psychologie auf neurowissenschaftlicher Grundlage. In dem noch jungen Spezialgebiet der Neuropsychologie geht die Forschung von der Überlegung aus, dass das Gehirn die von den Sinnesorganen gelieferten Signale interpretiert, indem es ein Modell der Außenwelt anfertigt. Mit anderen Worten, das Gehirn erzeugt ein mentales Modell, bestehend aus Elementen und Konzepten, die zur Außenwelt passen, diese aber nicht notwendigerweise abbilden. Mentale Konzepte bilden wir von allen möglichen Dingen – von Bäumen, Häusern, anderen Personen, aber auch UFOs und Aliens, deren Existenzen in unserer Kultur nicht allgemein anerkannt sind. Es finden sich aber auch Dinge, deren Existenz kaum angezweifelt wird, obwohl wir sie nicht sehen können. Unsichtbare Dinge, die sich in unserer Welt trotzdem Ausdruck verschaffen, wie Bakterien, Viren, Atome, Mole-küle, der elektrische Strom, der aus der Steckdose kommt.

Gelingt es uns auf diese Weise, Ereignisse zu erklären, dann billigen wir dem Ganzen den Status realer Existenz zu, obwohl wir vielleicht nicht direkt wahrnehmen können. Sag ich in einem konkreten Falle, „Ich sehe einen Tisch", so bedeutet dies lediglich, dass ich mit dem vom Tisch gestreuten Licht ein mentales Bild, bzw. Modell eben dieses Tisches erschaffen habe. Ob nun unser Modell vom Tisch real ist, darauf kommt es nicht an. Entscheidend ist lediglich, ob mein konstruiertes Modell mit meiner Beobachtung übereinstimmt.

Zur Mikrogenetik des Gehirns

Liebe Leserinnen und Leser, die Welt entsteht in unserem Kopf – Ihre Welt, meine Welt, mutmaßlich auch die Welt der Anderen, der Außerirdischen. Die Kopfwelt, eine Art privates Miniuniversum, sagen die Neurowissenschaftler; aufgebaut ähnlich unserem großen Universum, mit allem Drum und Dran. Sogar so etwas wie eine eigene Raumzeit soll es nachweislich geben, in der sich ein Subjekt zu einem Selbst entwickelt hat, wenn wir den Neuropsychologen Glauben schenken wollen. Einem Selbst, dem als Subjekt eine scheinbare (ebenfalls nur im Kopf vorhandene) äußerliche Welt ‚objektiv' gegenübersteht, mit Gegenständen, handelnden Personen usw.

Es ist eine virtuelle Welt, mit der ein Selbst interagieren kann, ähnlich wie eine Person mit der virtuellen Welt in einem Computerspiel – in etwa vergleichbar mit dem was wir aus dem Film Matrix erfahren können. Und wie in dem Film Matrix, kann das Selbst auf diese virtuelle Welt – die das Selbst von seinem Gefühl her zwar als echte Außenwelt erleben kann, die aber eigentlich nur im Kopf neben diesem Selbst existiert – Einfluss nehmen in einer Weise, die oft jenseits der Vorstellung des Selbst liegt und manchmal, wenn das Weltbild des Selbst korrumpiert wird, an das Fantastische grenzt. Auch wenn virtuelle Kopfwelten begrenzt sein mögen und von einem anderen äußeren Beobachter eigentlich nicht direkt wahrgenommen werden können, so *scheinen* diese Grenzen (für wen und worin diese auch bestehen mögen) durchlässig.

Und das bedeutet, Gegebenheiten außerhalb der Grenzen können sich in der Welt des Selbst artikulieren, sie können in dessen Privatuniversum in Erscheinung treten – umso besser je mehr das (erste) Selbst seine Innenweltprozesse entsprechend steuern kann.

Es bleibt allerdings dabei, neuropsychologisch betrachtet kann das erste Selbst nur Innenweltliches feststellen (und ein zweites Selbst als Beobachter nur Außenweltliches).

Verwirrend ist das schon und von daher möchte ich folgendes anmerken:

Es verhält sich bei dieser Sache ähnlich, wie mit der Innenwelt eines U-Bootes. Manövriert der Steuermann das U-Boot durch die Untiefen des Meeres, so ist die Außensicht auf die maritime Welt zumeist so gering, dass er nicht viel erkennen kann. U-Boote verfügen daher über ein Sonar, das mit der Reflexion von Ultraschallwellen arbeitet. Diese tasten die maritime Umgebung des U-Bootes ab. Im Inneren des U-Bootes schaut der Steuermann dann lediglich auf einen Sichtschirm, der die Ergebnisse der Echolotung darstellt. Die Navigation beruht somit allein darauf, was die Innenwelt des U-Bootes dem Steuermann zu bieten hat, wie beispielsweise den Sichtschirm und die damit verbundene Elektronik, die irgendwelche Bilder auf den Monitor ‚zaubert'.

Die Mikrogenetik in der Neuropsychologie

Verehrte Leserinnen und Leser, lenken wir unsere Aufmerksamkeit wieder auf die oben getätigte Aussage: „Ich sehe einen Tisch." Ein Neuropsychologe würde Sie vielleicht darauf hinweisen, dass dieser Tisch, wie auch andere Dinge der Außenwelt, in Ihrer Wahrnehmung nicht einfach da ist. Das bedeutet, die Realität des Tisches erschließt sich Ihnen, wo vorher vielleicht nur die Realität des Zimmers in seiner Gesamtheit ins Bewusstsein drang, da findet nun ein Differenzierungsprozess statt, der Einzelheiten der Raumeinrichtung, wie den Tisch für Sie real *werden* lässt.

Wie diese Realität sich vor Ihrem geistigen Auge speziell entwickelt, das hängt vom Wahrnehmungsrahmen Ihrer persönlichen Kopfwelt ab. Für die Psychologie einer sog. Kopfwelt in ihrer Gesamtheit zeigt sich ebenfalls: Kopfwelten sind nicht einfach da. Das bedeutet, deren Elemente liegen nicht bloß herum, wie die Auslagen in einem Warenhaus, wo Sie lediglich zugreifen müssen, wenn Sie etwas benötigen.

Vielleicht haben Sie es bereits vermutet, Kopfwelten *entstehen*, durchlaufen einen Entwicklungsprozess, es findet so etwas wie eine Evolution im Kleinen statt, eine Art *Mikroevolution*. Der Neuropsychologe spricht auch von einer *Mikrogenese* (Hanlon 1991), einer Genese, einer Entwicklung in einem mikroskopischen Zeitrahmen im Millisekunden-Bereich.

Nun, es könnte vielleicht hilfreich für Sie sein, diese Mikrogenese in die psychologische Betrachtung beispielsweise einer Alien-Abduktion mit einzubeziehen, um das Realitätsgefüge eines solchen Ereignisses unter Umständen besser zu verstehen. Wie, das werden wir in dieser Artikelserie später noch ausführen, wenn wir uns einen besseren Überblick über das neurophysiologische und neuropsychische Geschehen verschafft haben, wobei neben einem kognitiven Wissen auch sog. affektives Wissen eine Rolle spielt, wenn es beispielsweise darum geht, Erinnerungen aus Bruchstücken zu rekonstruieren.

Kopfwelten im Blick der Neurowissenschaft

Neurowissenschaftler, wie Mark Solms oder Jason W. Brown empfehlen uns, die bereits in dieser Arbeit häufig erwähnten Kopfwelten als einen ständig ablaufenden Prozess zu betrachten.

„Stellen Sie sich eine mentale Welt, die Ihr Gehirn erschafft und nicht nur diese, sondern alles was gegeben ist, also die ganze Welt (das ist letztlich so etwas wie das Universum) als einen stetigen Entwicklungsprozess vor!" So etwa könnte eine der neuen Leitlinien in der modernen Hirnforschung lauten.

Und: „Lassen sie dieses Paradigma generell auch in Ihre Forschungsmethoden einfließen! Und wo vorher auf Ihrem speziellen Arbeitsgebiet eventuell noch ein Erklärungsnotstand herrschte, da könnte sich vielleicht eine Neuorientierung abzeichnen. Ihr Forschungsgebiet würde eventuell sogar wieder neuen Schwung erhalten."

Ein zugegebenermaßen möglicherweise etwas plakativ anmutender Aufruf in den Medien, die uns Wissenschaft allgemeinverständlich näher bringen sollen. Doch sollte sich dies als nutzbringend auch für die Abduktionsforschung erweisen, dann kann uns dies nur recht sein.

Eine kleine Exkursion über Prozesse

Alltagsprozesse. Geschehnisse, mit denen wir ständig konfrontiert sind. Abläufe, die uns vertraut sind, sodass wir sie kaum noch bemerken, die fast automatisch ablaufen.

Beispiel: Aufstehen, Waschen, Zähneputzen, Anziehen, Frühstücken ...

Prozesse mit denen wir im Alltag seltener konfrontiert sind, die häufig einer Gebrauchsanleitung bedürfen, um sie beherrschen zu können.

Beispiel: ein Ikea-Regal zusammenschrauben.

Komplexe Prozesse im industriellen Alltag, die uns bekannt sind.
Beispiel: Autoherstellungsprozess am Fließband.

Hochkomplexe Herstellungsprozesse.
Beispiel: die Flug- und Raumfahrtindustrie, wo wir von diesen Prozessen nur in sehr groben Umrissen wissen, beispielsweise, dass diese auf verschiedene Länder als Großprojekte verteilt sind.

Spezielle Lernprozesse

All die eben beispielhaft aufgeführten Prozesse mögen Ihnen ein gewisses Gespür vermitteln, worum es bei diesen Prozessen geht. Nebenbei haben Sie gerade einen Lernprozess der besonderen Art durchlaufen, nämlich indem Sie ein Gespür entwickelt haben. Es ist eine Form affektiven Wissens und anders als im Falle eines sog. kognitiven Wissens können Sie meist nicht angeben, worin dieses Wissen eigentlich besteht.

Das affektive Wissen der Mathematiker

Der Mathematiker Courant schreibt bereits vor über dreißig Jahren in einer heute vergriffenen älteren Auflage seines Lehrbuches über Differenzial- und Integralrechnung im Rahmen eines mathematischen Beweises: „Wie wir intuitiv erfassen...“ und bestätigt damit die Fähigkeit verschiedener Mathematiker, ohne die kognitive Information eines vorher durchgeführten strengen Beweises bereits vorher zu wissen, zu welchem Ergebnis die spätere Beweisführung gelangen wird. Sog. Vermutungen, wie beispielsweise die Fermatsche Vermutung (die Gleichung $a^n + b^n = c^n$ mit a, b, c □ N besitzt für keine natürliche Zahl $n > 2$ eine Lösung. Eine einfache Form des Beweises findet sich unter http://www.norbert-suedland.de/Deutsch/Mathematik/Fermat.Deutsch.pdf) erwiesen sich hierbei als hochreliabel. Aufgrund der Verlässlichkeit dessen, was als scheinbare Vermutung seinen Ausdruck findet, arbeitet die angewandte Mathematik häufig im Vorgriff auf einen späteren regulären Beweis – der später irgendwann einmal nachgereicht wird – bereits an Folgeproblemen, das heißt, *als ob* bereits alles bestätigt wäre.

Intuition – Ein neurobiologisches Substrat für affektives Wissen

Die Neurowissenschaftler Mark Solms und Oliver Turnbull (2010, Seite 194) haben kürzlich herausgefunden, dass affektive Quellen intui-tiven Wissens tatsächlich existieren. Sie sind keine bloße Erfindung einiger Psychologen und für das Lernen sowie das Problemlösen von zentraler Bedeutung. Hinweise, dass hier etwas in der Neurophysiologie der Hirnsubstanz verankert sein muss, zeigen Patienten, bei denen eine ventromesiale Läsion des Frontallappens vorliegt. Bei dieser Hirnschädigung ist der Zugriffsprozess auf affektive Informationen eingeschränkt.

Zur Situation des Abduktionsforschers

Die Situation des Abduktionsforschers verlangt nach meiner bisherigen Erfahrung regelmäßig von ihm den Umgang mit affektiver Information. So gibt es immer wieder Urteile auf der Basis affektiven Wissens zu fällen.

Der Volksmund spricht auch von Entscheidungen aus dem Bauch heraus – und tatsächlich zeigen die Forschungsergebnisse ein neurophysiologisches Korrelat des emotionalen Erlebens. Bei diesem Korrelat handelt es sich um die Aktivierung des vegetativen Nervensystems, das sich häufig in Gefühlen der Magen- und Bauchgegend findet. Wir können dies auch indirekt messen, indem wir zum Beispiel Veränderungen des elektrischen Hautwiderstandes untersuchen.

Wollte man bei der Analyse des Abduktionsphänomens auf affektive Informationsquellen zu Gunsten bloßer kognitiver Informationsarten verzichten, so hieße das, vielleicht Wesentliches zu übersehen, das einen Hinweis auf die Realitätsstruktur von Abduktionen bieten könnte. Das gilt besonders für Fälle, bei denen Seheindrücke gänzlich zu fehlen scheinen und bei denen lediglich das unbestimmte Gefühl in Form eines Gespürs sowie vielleicht einige physische Hinweise oder sogar physikalische Spuren vorhanden sind, dass hier etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist. Zudem hat es sich in der Abduktionsforschung herausgestellt, dass man oft einem Trugschluss unterliegt, wollte man bei alledem so etwas wie verdrängte visuelle Erfahrungen voraussetzen.

Der hier gängige Versuch, derartige Erfahrungen mittels Regressionshypnose scheinbar wiederzubeleben, hätte bestenfalls eine Art der Rekonstruktion von Erinnerungen aus den emotional kodierten Eindrücken zur Folge. Bei unsachgemäßer Anwendung dieses Hypnoseverfahrens bekommt man es im ungünstigsten Falle mit Neukonstruktionen eines False-Memory-Syndroms zu tun.

Für die Wahrheitsfindung bei Gericht hat sich dieses Verfahren als ungeeignet erwiesen und gilt in den USA und auch Deutschland als obsolet. Als therapeutisches Verfahren kann eine klassische Hypnosetherapie jedoch durchaus von Vorteil sein, wenn durch eine Neukonstruktion in den Erinnerungen Angst abgebaut werden kann.

Zwischenresümee

Skizzenhaft haben wir bisher beleuchtet, was die Neuropsychologie zu bieten hat. Einige Erkenntnisse konnten wir bereits in Methoden einbauen, die in der Abduktionsforschung angewendet werden. Mit einer Methode zur Angstreduktion, die im Umfeld von NLP (neurolinguistisches Programmieren) bereits ihre Anwendung findet, haben wir neben kognitivem Wissen auch affektives Wissen nutzbar gemacht. Mark Solms hat die Sache mit dem affektiven Wissen in den Mittelpunkt der neurowissenschaftlichen Betrachtung gerückt (Solms 2010, S. 194). Aufgrund der von ihm beschriebenen Forschungsergebnisse konnte schließlich eine neurobiologische Erklärung gefunden werden.

Hieraus ergeben sich für den Neuropsychologen neue Anhaltspunkte, wie er beispielsweise in neuen Formen der Psychoanalyse (Neuropsychoanalyse) oder einem erweiterten NLP (z.B. DHE nach Richard Bandler) vorgehen könnte. Affektives Wissen, affektive Information, intuitives Erfassen, damit stehen wir bereits an der vordersten Front neurowissenschaftlicher Forschung.

Vorschau

„Muss ich jetzt Medizin, Psychologie und vielleicht noch sämtliche Naturwissenschaften (wie Physik, Chemie oder Biologie) und eventuell Philosophie studieren, um Experte für Abduktionsforschung zu werden?“, wurde ich Letzt gefragt. Nun, in den einzelnen Studiengängen wird Ihnen eine Menge an Faktenwissen geboten, das Sie dann auswendig lernen können oder müssen, um Prüfungen zu bestehen. Sie gelten dann als Experte. Sollten Sie dann irgendeine Abschlussarbeit (Diplom, Promotion, Magister) verfassen, könnte es sein, dass Sie sich die Frage stellen, was habe ich da eigentlich studiert? Könnte ich nicht gerade wieder von vorne mit einem Studium beginnen, um jetzt kreativ in die Forschung einzusteigen? Vieles von dem mühsam erworbenen Faktenwissen werden Sie bereits wieder vergessen haben. Und es wird Ihnen dann vielleicht (mit großer Erleichterung?) klar werden, dass Sie es sowieso nie hätten brauchen können.

Die gute Nachricht für Sie als Abduktionsforscher lautet daher: Fangen Sie einfach mit der Forschung an, und sammeln Sie *unterwegs* das, was Sie brauchen können. Die kleine Artikelreihe möge Ihnen beim Sammeln helfen.

Eine weitere kleine Anregung für Ihr Forschungsvorhaben könnte hierbei sein, wie sich der Neuropsychologe die Entstehung der inneren Welt in Ihrem Kopf vorstellt. Einige Erklärungen zum sog. affektiven Wissen, die sich in der Neurowissenschaft bereits heute abzuzeichnen beginnen, könnten für Sie vielleicht von Nutzen sein, wenn es darum geht, beispielsweise Erinnerungen zu generieren. Hierauf geht Jason W. Brown in seinem Werk über „Process and the Authentic Live“ in Kapitel 3 auf den Seiten 101ff. ausführlich ein. Der Vorteil eines solchen Vorgehens wäre es, ein Mehr an Informationen über Abduktionserlebnisse zu gewinnen, hierbei aber die möglichen Nach-teile einer klassischen Regressionshypnose zu vermeiden. Dies soll dem dritten Teil vorbehalten bleiben.

Auch die Arbeitsgruppe zum Thema Entführungen dürfte Ihnen in der Folgezeit noch einiges an Neuem bieten.

„Wir forschen für Sie“, lautet ein Motto unseres Vereins, der DEGUFO.

Forschen Sie doch mit uns, indem Sie beispielsweise in

der Gruppe Entführungen mitwirken. Und damit die Arbeitsgruppe die Ressourcen auf dem Feld der Abduktionsforschung besser ausschöpfen kann, arbeitet das Forscherteam vereinsübergreifend.

Vielen Dank, dass Sie mir bis hierher gefolgt sind.

Literatur:

Brown, Jason W.: Process and the Authentic Life: Toward a Psychology of Value (Process Thought), Ontos Verlag, 2006.

Brown, Jason W.: Time, Will and Mental Process (Cognition and Language: A Series in Psycholinguistics) Springer US, 2010.

Brown, Jason W. und Brown, Philip: The Life of the Mind (Comparative Cognition and Neuroscience), Lawrence Erlbaum Assoc. Inc., 1988.

Brown, Jason W.: The Self-Embodying Mind: Process, Brain Dynamics and the Conscious Present, Barrytown Ltd., 2002.

Hanlon, Robert E.: Cognitive Microgenesis: A Neuropsychological Perspective (Springer Series in Neuropsychology), Springer NY, 1991.

Hawking, Stephen; Mlodinow, Leonard und Kober, Hainer: Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums, rororo, 2011.

Kaplan-Solms, Karen; Solms, Mark und Kranz, Ricarda: Neuro-Psychoanalyse: Eine Einführung mit Fallstudien, Klett-Cotta, 2005.

Solms, Mark; Turnbull, Oliver und Vorspohl, Elisabeth: Das Gehirn und die innere Welt: Neurowissenschaft und Psychoanalyse, Patmos, 2010.

Sohst, Wolfgang: Prozessontologie: Ein systematischer Entwurf der Ent-stehung von Existenz, Xenomoi Verlag, 2009.

Wiest, Gerald und Solms, Mark: Hierarchien in Gehirn, Geist und Verhalten: Ein Prinzip neuraler und mentaler Funktion, Springer Vienna, 2009.

O'Conner, Joseph und Seymour, John: Neurolinguistisches Programmieren: Gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung, Vak-Verlag, 2010.

Weitere Informationen zur vereinsübergreifenden Arbeitsgruppe zum Thema Abductions finden Sie unter:

http://www.degufo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=77

Rezension: ‚UFOs über dem KKW Neckarwestheim' von Gerhard Gröschel

Marius Kettmann

Es gibt in Deutschlands UFO-Untersuchungs-Organisationen nicht viele Fallermittler, die von sich behaupten können, Mitglied sowohl bei der DEGUFO, der GEP und der MUFON-CES und gleichzeitig auch in allen dieser Vereine aktiv tätig zu sein. Gerhard Gröschel kann dies von sich sagen.

Und er hat eine eigene Nische innerhalb der Erforschung des Phänomens für sich entdeckt: den Weg der instrumentellen UFO-Forschung.

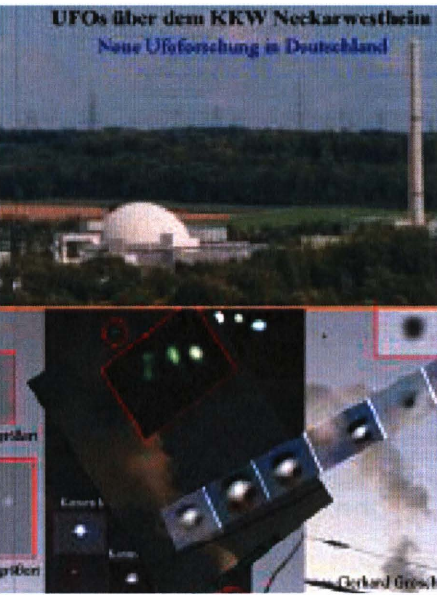
Anhand der Aufzeichnung von Bewegungsabläufen des Phänomens, seines Aussehens, seiner Charaktereigenschaften und seines Verhaltens, könnte man Rückschlüsse über seine Herkunft erlangen. Ein wichtiger Ansatz, der weltweit schon öfter aufgegriffen, aber unisono zu rudimentär umgesetzt wurde.

Gröschel lässt sich jedoch davon nicht abhalten – er entwickelt sein nötiges Equipment selbst bzw. er modifiziert vorhandene Komponenten, bis sie den, für den jeweiligen Fall nötigen Anforderungen entsprechen.

So auch in diesem Fall. In dem relativ übersichtlichen und kompakten Werk, befasst sich Gröschel mit Sichtungen von UFOs über dem Atomkraftwerk Neckarwestheim. Hierbei entstanden mehrere interessante Foto- und Videoaufnahmen, die der Autor untersucht.

Ein Werk, dass allein von der Grundidee und der Wegweisung wichtig ist und gekauft werden sollte, um die aktiven UFO-Forscher in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Zwar merkt man dem Werk an, dass ein Lektorat fehlt, das hier und da hilfreich gewesen wäre, andererseits besticht das Buch aber genau dadurch, da die Reglements eines Verlages, technische Aspekte möglicherweise stark eingeschränkt hätten.



Gröschel, Gerhard: UFOs über dem KKW Neckarwestheim. Neue UFO-Forschung in Deutschland

Selbstverlag, 2012

Exklusive Kindle-Version

59 Doppelseiten bzw. 118 16-zeilige Seiten, zahlreiche Abbildungen

8,76 EUR, inkl. MwSt.

Bestellung unter:

http://www.amazon.de/

Rezension: ‚Mystery' von Luc Bürgin

Mario Ringmann

Der bekannte Schweizer Autor und Herausgeber der Zeitschrift „Mysteries" legte nun sein neues Werk vor.

In 26 Kapiteln berichtet der Journalist dem Leser von unglaublichen Geschichten, die mir zum Teil völlig unbekannt waren.

Von seltsamen Experimenten ist die Rede, zum Beispiel von Duncan MacDougall (1866-1920), der wissen wollte, ob man die Seele wiegen kann.

In einem sehr interessanten Kapitel berichtet der Autor von Zeitreisenden auf der Autobahn und zwar in Deutschland im Jahr 1992. Auch andere Forscher der Welt befassen sich mit diesem Phänomen.

Was mir völlig neu war, sind sogenannte „Eisbomben" die plötzlich vom Himmel fallen und das weltweit. Warum derartige „Eisbomben" vom Himmel fallen ist bis heute völlig unklar.

Gab es „Außerirdische auf dem Mond"? Bürgin legt hierzu viel Material vor, anhand dessen sich jeder Leser seine eigene Meinung bilden kann. Hier kommen Zeugen zu Wort die sehr zum Nachdenken anregen.

Stammen die SARS Viren aus dem Weltall? Diese These sagt niemand anderes als Prof. Chandra Wickramasinghe. Er ist sich sicher, dass dieser Virus aus dem Weltall stammt und sich über die Stratosphäre verbreitet hat. Heute nach über 10 Jahren ist die Pandemie kein Thema mehr.

Wussten Sie, dass der Pharma-Riese Roche einst Wünschelrutengänger einsetze um Wasserquellen zu finden?

Ein medizinisches Rätsel gibt die Amerikanerin Brooke Greenberg auf, die nicht zu altern scheint. Sie ist mittlerweile 19 Jahre alt, 76 cm groß und wiegt 7,3 Kilogramm. Sie spricht nicht und niemand hat eine Erklärung dafür, schon merkwürdig, oder?

In „UFOS über Deutschland" berichtet der Autor von merkwürdigen Sichtungen die der 1. Vorsitzende der DEGUFO e.V. Alexander Knörr näher untersucht hat.

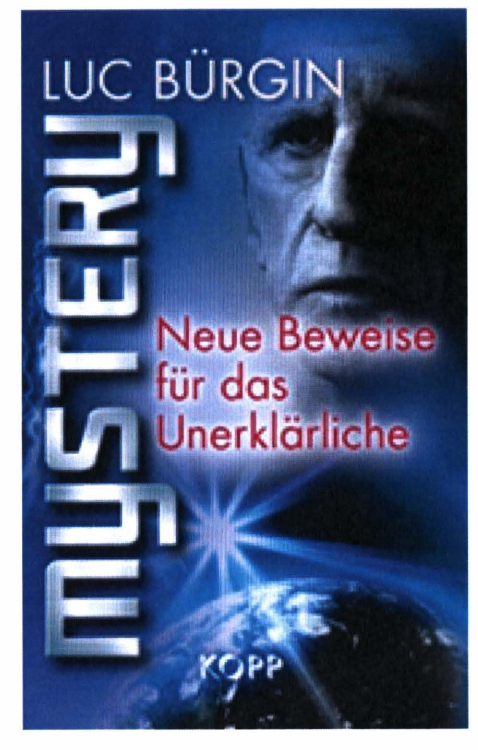
Besonders zwei Vorfälle lassen Alexander Knörr bis heute keine Ruhe. In beiden Fällen geht es um riesige UFOs, die über Ramstein ihre Kurven drehten. Laut behördlichen Aussagen gab es diese damals aber nicht, Zeugenberichte sprechen allerdings dagegen.

Knörr ist sich sicher, ob irdisch oder nicht, etwas Seltsames war in den 1980er Jahren passiert. In keinem Fall konnte Knörr trotz intensiver Nachfragen und Recherchen konkrete Antwort bekommen.

Bis Ende 2011 konnte nur spekuliert werden ehe das Ministerium für Inneres in Nordrhein-Westfalen erstmals die Existenz einer internen Meldestelle für ungeklärte Phänomene am Himmel zugab. Nun war von einer NLFZ die Rede, das wollte nun Bürgin näher wissen und stellte die Gretchenfrage. Das NFLZ agiert auf einem abgeschotteten Stützpunkt auf dem Paulsberg bei Uedem am Niederrhein. Derweil drehen die mysteriösen Flugobjekte weiter ihre „Runden" über Deutschland.

Aktuell hier ein Fall vom 10.04.2012 aus Oberbayern. Laut Zeugenberichten ein schwarzer „Hightech" Vogel".

Luc Bürgin interviewte für dieses Buch über 100 Leute. Das Buch liest sich sehr flüssig und ist verständlich für jedermann. In diesem Sinne: „Vorhang auf – und herzlich willkommen – in der Anderswelt".



Bürgin, Luc: Mystery. Neue Beweise für das Unerklärliche.

Kopp-Verlag, 2012

Gebunden, mit Schutzumschlag

256 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN: 978-3-86445-049-5

19,95 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://www.kopp-verlag.de/

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie unter anderem:


(c) Erich von Däniken

Er gilt als der bekannteste Vertreter der sogenannten Prä-Astronautik bzw. Paläo-SETI These, also der Vermutung von Eingriffen Außerirdischer auf der Erde in der Frühzeit. Dennoch wird er auch öfter mit der UFO-Thematik in Verbindung gebracht. Seine Organisation, die A.A.S. wird zukünftig alle bei ihnen einlaufende UFO-Sichtungen an die DEGUFO weiterleiten. Kurzum, es ist an der Zeit Unterschiede und Ähnlichkeiten abzuklopfen. Alexander Knörr führte hierzu ein Interview mit dem schweizerischen Besteller-Autor Erich von Däniken.


(c) Philip Mantle

Kein anderer UFO-Vorfall erregte in den 1990er Jahren mehr Aufmerksamkeit, als der durch den sogenannten Santilli-Film, neu gepushte Roswell-Zwischenfall. Jahre später stellte sich heraus, dass Santillis „Alien Autopsie" kein authentischer Film war. Stattdessen behauptete er, die Aufnahmen seien zu schlecht für eine Veröffentlichung gewesen und wären deshalb nachgedreht worden. Noch heute spaltet dieser Vorfall die UFO-Szene. Der bekannte englische UFO-Forscher und Autor von „Roswell 1947 und der Alien Autopsie Film", Philip Mantle, hat den Vorfall untersucht und präsentiert neueste Erkenntnisse.

Das nächste DEGUFORUM, Nr. 76, erscheint in der letzten März-Woche 2013.

Die Redaktion des DEGUFORUM
wünscht allen Mitgliedern der DEGUFO, allen Autoren,
allen Lesern und Abonnenten
einen guten Rutsch
und ein fröhliches, erfolgreiches und gesundes

2013
